

Phöbe

Jahresrückblick 2014

Diakonissen Speyer-Mannheim



Aus dem Vorstand	3
Das Jahr 2014 im Überblick	8
Was ist die „Phöbe“?	9

Diakonische Gemeinschaft

Diakonisse Wilma Ziegler – Ein Leben reich an Arbeit, getragen von Gottvertrauen, dem Leben zugewandt	10
Diakonischer Bruder Günter Becher – Eine Karriere bei den Diakonissen Speyer-Mannheim	10

Aus den Einrichtungen

Mutterhaus	
Die Umgestaltung des Parks	11
Hospiz im Wilhelminenstift	
Erweiterung der Terrasse	12
Friederike Ebli neue Vorsitzende des Fördervereins	13
Bethesda	
Bethesda baut weiter	13
Neuer Pflegebaustein: Tagespflege	14
Jugendhilfe	
Vom Heim zur Wohngruppe – Diakonissen Jugendhilfe feiert Jubiläum	15
Haus am Schlossberg	
Christine Kiebel leitet Haus am Schlossberg	16
Hospiz Landau	
Heimat bis zuletzt – Ein Hospiz für Landau	16
Seniorenzentren	
Tag der Pflege	18
Maudacher Werkstatt	
Neuer Technischer Leiter in Maudach	19
Bildungszentrum	
Pflegerische Schulen der Diakonissen kooperieren mit Speyerer Schulen	20
Sozialstation Donnersberg-Ost	20
Spenden	21

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Maßgeschneiderte Gefäßchirurgie dank Hightech-Hybrid-OP	22
Dr. Oehmichen neuer Sektionsleiter Kinderchirurgie	23
Neubau: Das Krankenhaus hat sich gedreht	24
10 Jahre Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus	26
EndoProthetikZentrum zertifiziert	27

Diakonissenkrankenhaus Mannheim

Neurologische Klinik unter neuer Leitung	28
Neuer Name und neues Logo	29
Neuer Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe	30
MAV-Wahlen 2014	30

Personen

Zum Gedenken der Verstorbenen	31
Jubiläumsschwestern 2014	32
Pensionierungen	32
Mitarbeiterjubiläen 2014	33
Absolventinnen und Absolventen unserer Schulen	35



Diakonissen Speyer-Mannheim

Hilgardstraße 26

67346 Speyer

Telefon 06232 22-0

Telefax 06232 22-1587

info@diakonissen.de

www.diakonissen.de

Aus dem Vorstand

Wieder ein Jahr, in dem unsere Arbeit als Diakonissen Speyer-Mannheim sich weiterentwickelt hat. Keine ganz großen Umbrüche, keine ganz neuen Arbeitsfelder. Eher eine kontinuierliche Fortentwicklung mit überschaubaren Veränderungen. Und dann doch wieder einiges Neue. Wie das Leben halt so geht, Jahr für Jahr.

So war das Jahr 2014 bei Diakonissen Speyer-Mannheim. An **personellen Veränderungen** in leitenden Funktionen ist nur wenig zu vermelden. Wobei die vielen anderen nicht vergessen sein sollen, die aus persönlichen Gründen ihre Mitarbeit bei uns beendet haben oder nach vielen Jahren, oft auch Jahrzehnten der Mitarbeit in unserem Haus in den Ruhestand oder die Freistellungsphase der Altersteilzeit gegangen sind, und die vielen, die neu bei uns zu arbeiten begonnen haben. Jahr für Jahr sind das um die dreihundert Menschen, die neu anfangen. Exemplarisch seien die in Leitungspositionen erwähnt. Wir haben Diakonische Schwester Brigitte Horstmann-Neumann nach 26 Jahren der Tätigkeit im Haus am Schlossberg in Homburg, darunter 18 Jahre als Heimleiterin, in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Nachfolge hat Christine Kiebel angetreten. Im Diakonissenkrankenhaus Mannheim ist Dr. Johannes Bayerl, Chefarzt der Neurologie, der vor 29 Jahren beim Heinrich-Lanz-Krankenhaus begonnen hat, in den Ruhestand getreten. Die Nachfolge übernimmt Dr. Joachim Wolf. Und im Mai bereits wurde der Nachfolger für den Vorsteher bestimmt, Dr. Günter Geisthardt, der seinen Dienst beginnt, wenn der jetzige Vorsteher im August 2015 mit 66 Jahren ausscheiden wird.

Die beiden **Krankenhäuser** haben sich weiter sehr gut entwickelt. Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus in Speyer hat den neuen Hybrid-OP in Dienst genom-

men, der ganz aus Eigenmitteln bezahlt wurde. Und der neue Funktionstrakt im Süden des Hauses wurde eröffnet und damit der Haupteingang des Krankenhauses zur Paul-Egell-Straße hin verlegt. An dem neu eröffneten Parkhaus vorbei geht man auf einen einladenden Eingang zu, hinter dem sich die Funktionsbereiche und Ambulanzen öffnen. Die Geriatriische Tagesklinik war zuvor schon ins Gartengeschoss des Anbaus umgezogen, die Liegendkrankenfahrt ist so beim früheren Eingang der Hilgardstraße platziert, dass die Aufnahmeeinheiten direkt erreichbar sind. Und der Hubschrauber kann auf dem Landeplatz auf dem Dach des neuen Betttrakts landen – ein Verlust für unseren Kindergarten Rulandstraße, da die Kinder in den letzten beiden Jahren die Landung des Hubschraubers im Park vor dem Mutterhaus immer mit Spannung verfolgt haben.

Wichtigstes Ereignis in diesem Jahr war die Feier zum zehnjährigen Jubiläum des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses – 2004 wurde die Fusion vollzogen. Die Arbeit wurde zwar an beiden Standorten Spitalgasse und Hilgardstraße fortgeführt, aber in einem gemeinsamen Unternehmen. Die laufende Baumaßnahme dient dazu, Kapazitäten zu schaffen, um künftig einmal den Standort Spitalgasse aufgeben zu können. Das Krankenhaus hat sich in den Jahren seit der Fusion hervorragend weiterentwickelt. Waren es vor zehn Jahren 14.000 Patienten, die pro Jahr stationär behandelt ▶



Neuer Eingang des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses in der Paul-Egell-Straße

wurden, so sind es heute 22.000 Patienten. Nach wie vor ist es mit rund 2300 Geburten das geburtenstärkste Krankenhaus in Rheinland-Pfalz und der Metropolregion Rhein-Neckar. Das Sozialministerium unterstützt diese sehr positive Entwicklung zu einem bedeutenden Gesundheitszentrum der Region. Zum 10jährigen Jubiläum hat Minister Alexander Schweitzer deshalb auch die Förderzusage überbracht für den zweiten Bauabschnitt. In den kommenden Jahren sollen der Bettentrakt aus dem Jahr 1967 modernisiert, die Apotheke und die Zentralsterilisation erneuert und die Intensivstation erweitert werden. Dann ist 2018 die Fusion des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses auch baulich vollzogen. Insgesamt werden 48 und 29 Mio. Euro in beiden Bauabschnitten aufgewendet, gefördert durch Mittel des Landes Rheinland-Pfalz von 30,5 und 18,5 Mio. Euro.

Seit dem Jahresbeginn 2014 heißt unser Haus in Mannheim wieder **Diakonissenkrankenhaus**. Es hat nach der Übernahme der restlichen 5% der Anteile der Heinrich-Lanz-Stiftung seinen Namen geändert. Ein Signal für die erfolgreiche Einbindung in den Verbund der Diakonissen Speyer-Mannheim, die sich für das Haus als überaus positiv erwiesen hat. Zehn Jahre ist es her, dass sich die Diakonissenanstalt Speyer an dem Mannheimer Krankenhaus beteiligt hat, im kommenden Jahr können wir die Verschmelzung beider Mutterhäuser zur Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim feiern.

Das Diakonissenkrankenhaus Mannheim setzt seine Entwicklung als ein profiliertes Krankenhaus im Mannheimer Süden mit hoher medizinischer und pflegerischer Qualität und konsequenter Orientierung auf die Patienten fort. Es ist als Darmkrebszentrum und Gefäßzentrum, als Zentrum für Schilddrüsenchirurgie und minimal-invasive Chirurgie, als Kontinenzzentrum und Zentrum für Alterstraumatologie zertifiziert. Die Reha-Geriatrie ist weiter modernisiert, erfreut sich guten Zuspruchs und wirkt segensreich.

In beiden Krankenhäusern sind neben der kompetenten medizinischen und pflege-

rischen Betreuung ehrenamtliche Kräfte und evangelische und katholische Seelsorgerinnen und Seelsorger tätig, die für ein umfassendes Angebot der Begleitung und Beratung bereitstehen. Unser Haus ist den beiden Kirchen dankbar, dass sie dazu Personal bereitstellen, und es finanziert Anteile, die über das übliche Maß hinausgehen, mit. In die Krankenhäuser und einen Teil unserer Seniorenzentren werden die Gottesdienste und Andachten aus der Mutterhauskapelle übertragen, so dass Patientinnen und Bewohner daran teilhaben und etwas von dem Glauben entdecken können, der die Schwestern und die in ihrer Tradition weitergehende Arbeit seit nunmehr 155 Jahren trägt.

Das Angebot, Mitarbeitende, Patienten und Angehörige in **ethischen Fragen** um eine medizinische Behandlung, einen Aufenthalt im Krankenhaus oder im Pflegeheim zu begleiten, besteht nach wie vor, und Mitarbeitende finden Gelegenheit, sich in der verantwortlichen Begleitung von Menschen fortbilden zu lassen. Wie übrigens die Fortbildung von Beginn an einen hohen Stellenwert in unserem Haus einnimmt, als fachliche Fortbildung zur weiteren Qualifikation des beruflichen Handelns wie als diakonische Fortbildung im Blick auf die persönliche Orientierung und die Vergewisserung und Stärkung der Motivation der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Wir haben im vergangenen Jahr unseren **Park** umgestaltet. Vor dem Mutterhaus und vor dem Ärztehaus I haben wir Parkplätze hergerichtet, um insbesondere für Besucher Parkraum zu schaffen. Und wir haben eine Achse ausgebildet zwischen Mutterhaus und dem parkseitigen Eingang zum Krankenhaus. Ergänzend dazu wird es im Krankenhaus ein Leitsystem geben, das den Ausgang zum Park beschildert. So ist und bleibt der Park eine Ruhezone für Patienten, eine Oase, in der sich Menschen aus Krankenhaus, Seniorenzentrum Haus am Germansberg und Mutterhaus treffen und erholen können.

Auch in unseren **Seniorenzentren** geht die Arbeit weiter. In Bethesda Landau haben wir einen Anbau mit 48 Einzelzimmern in ▶

Kennzahlen	2013	2012
Bilanzsumme	292 Mio. €	274 Mio. €
Betriebliche Gesamtleistung	229 Mio. €	218 Mio. €
Personalaufwendungen	134 Mio. €	127 Mio. €
Patienten / betreute Personen	rd. 90.000	rd. 85.000

Einrichtung	Betten	Plätze	Mitarbeitende	
			hauptamtl.	ehrenamtl.
Krankenhäuser				
Stand 30.9.2014				
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus - tagesklinische Plätze	412 Betten	32 Plätze	1.439 (inkl. Schüler)	40
Diakonissenkrankenhaus Mannheim - Geriatrische Rehabilitation stationär - Geriatrische Rehabilitation ambulant	407 Betten	66 Betten 12 Plätze	952	14
Seniorenzentren				
	stationäre Pflege	betreute Wohnungen		
Haus am Germansberg, Speyer	90 Plätze	77 Wohnungen	104	60
Seniorenstift Bürgerhospital, Speyer	111 Plätze	122 Wohnungen	125	40
Haus am Schloßberg, Homburg	132 Plätze	56 Wohnungen	120	31
Wolffstift, Kirchheimbolanden	99 Plätze	16 Wohnungen	112	14
Bethesda, Landau	175 Plätze	24 Wohnungen	297	67
Seniorenresidenz Niederfeld MA (50%)	92 Plätze	106 Wohnungen	102	24
Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost Kirchheimbolanden	- 346 aktive Pflegepatienten, 408 Qualitäts- betreuungen, 18 betreute Wohnungen - Kooperation mit dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst mit ca. 50 Beratungen jährlich		57	48
			1	19
Menschen mit Assistenzbedarf				
	stationär/teilstationär	ambulante Betreuung		
Bethesda, Landau	178/51 Plätze	150 Personen	218	15
Maudacher Werkstatt, Ludwigshafen		180 Beschäftigte	45	5
Kinder- und Jugendhilfe				
	stationär/teilstationär	ambulant		
Jugendhilfe Speyer und Westpfalz-Haardt	155 Plätze	80 Plätze	141	1
Kindergärten, Hort		220 Plätze	50	7
Bildungszentrum				
Fachschule für Sozialwesen (ErzieherInnen, Berufspraktikanten, ErzieherInnen Teilzeit, Höhere Berufsfachschule für Sozialwesen)		346 Plätze	35	
Pflegerische Schule (Kranken- und Kinderkrankenpflege, Krankenpflegehilfe)		150 Plätze	19	
Hebammenschule		48 Plätze	5	
Altenpflegeschule, Bethesda Landau		160 Plätze	11	
Fort- und Weiterbildung		140 Kurse	3	
Hospiz im Wilhelminenstift		7 Plätze	18	24
Mutterhaus				
Hauptverwaltung, Feierabend, weitere Bereiche			143	
Summe			3.997	409



Pfarrer Dr. Werner Schwartz

drei Geschossen errichtet, damit wir künftig mehr Plätze im Einzelzimmer anbieten können, im Erdgeschoss hat eine Tagesbetreuung eröffnet, in der alte, überwiegend an Demenz erkrankte Menschen an Werktagen vom Morgen bis zum späten Nachmittag Aufnahme finden. Alle Seniorenzentren haben die Überprüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen mit sehr guten, überdurchschnittlichen Ergebnissen abgeschlossen, eine gute Bestätigung des ungemein engagierten Einsatzes, den unsere Pflege- und Betreuungskräfte für die Menschen leisten, die in unseren Häusern Aufnahme suchen.

Die **Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost** in Kirchheimbolanden wurde in eine GmbH überführt, an der wir uns mit 52 % beteiligt haben. Die Arbeit hat sich kontinuierlich fortentwickelt. Kranke und alte Menschen in der Region zwischen Kirchheimbolanden und Eisenberg werden weiterhin gut betreut, Kontakte zu unserem Seniorenzentrum Wolffstift am Ort werden gepflegt, und es entwickelt sich eine Zusammenarbeit, die die Grenze zwischen stationärer und ambulanter Pflege zu überwinden beginnt. Die beiden Grundstücke, die wir gleich neben dem Wolffstift erworben haben, geben eine Perspektive, unser umfassendes Angebot in Kirchheimbolanden weiterzuentwickeln.

Die **Seniorenresidenz Niederfeld** auf dem Lindenhof, an der wir aus dem Erbe des Mannheimer Mutterhauses zu 50 % beteiligt sind, hat ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert. 92 Pflegeplätze und 106 betreute Wohnungen bieten dort Menschen aus Mannheim eine sehr geschätzte Unterkunft in Tagen des Alters.

In Landau planen wir die Errichtung eines **stationären Hospizes** in unmittelbarer Nachbarschaft zu Bethesda. Gemeinsam mit der Stadt Landau und dem Kreis Südliche Weinstraße sind die Planungen für diese Ergänzung des ambulanten Angebotes der Region fortgeschritten, im September wurde ein Förderverein gegründet, der die Finanzierung des Hospizes sicherstellen soll. In Speyer ist das **Hospiz im Wilhelminenstift**,

1996 als erstes stationäres Hospiz in Rheinland-Pfalz gegründet, weiter gut nachgefragt aufgrund seiner Erfahrung und Qualität in der Betreuung von Menschen auf ihrem letzten Lebensweg und ihren Zugehörigen. Der Förderverein hat seit diesem Jahr mit Friederike Ebli eine neue Vorsitzende.

Weiterhin sind wir für **Menschen mit Behinderungen** da. In **Bethesda Landau** betreuen wir stationär 170 Bewohner, darüber hinaus begleiten wir mittlerweile weit mehr als hundert Personen ambulant. Die Dezentralisierung unserer großen Wohneinrichtung in Bethesda macht weitere Fortschritte. Auf dem Gelände der Landesgartenschau am Ebenberg haben wir Wohnungen angemietet, die derzeit gebaut werden, um behinderten Menschen Wohnraum außerhalb von Bethesda anbieten zu können. An anderen Wohnprojekten in der Nachbarschaft von Landau arbeiten wir. Die **Maudacher Werkstatt** wächst weiter. In Ludwigshafen und Speyer bauen wir das Angebot aus. Erweiterungen, vermutlich auch weitere Baumaßnahmen, sind dringend erforderlich, um den Bedarf an Werkstattplätzen für Menschen mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen zu decken.

In unseren **Schulen** bilden wir nach wie vor für unsere Einrichtungen – Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Hebammen, Altenpflege, Erzieherinnen – aus, darüber hinaus für Einrichtungen ringsum, in der Krankenpflege für den Landesverein für Innere Mission in Bad Dürkheim, im Erziehungswesen für evangelische und andere Kindergärten in der Pfalz. Eine schöne, lohnende, aber auch kostspielige Aufgabe. Wir intensivieren insbesondere die Ausbildung von Menschen, die nach früheren Ausbildungen oder ihrer Familienphase in die genannten Berufe einsteigen wollen, „second career“ heißt dies auf neudeutsch, und es meint: Menschen können Erzieherinnen, Kranken- oder Altenpfleger werden, die zuvor beruflich etwas ganz anderes gemacht haben, angesichts des Mangels an Personal in diesen Bereichen für alle ein Vorteil, für die, die sich ausbilden lassen, und für



Diakonisse Isabelle Wien



Karlheinz Burger

die Menschen, für die sie dann beruflich da sind.

Die **Kinder- und Jugendhilfe** ist weiterhin nachgefragt. Ein neuer Arbeitszweig ist die Betreuung von Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen. Aus den Krisengebieten unserer Erde kommen Kinder, Jugendliche nach Deutschland, um für sich eine Zukunft zu finden. Sie wollen ins Leben finden, sind zielstrebig und ehrgeizig und motivieren gelegentlich auch diejenigen Jugendlichen, mit denen sie in unseren Wohngruppen leben. In Kaiserslautern haben wir neben Alter Eintracht und Kleiner Kirche unter der Ägide von Thomas Buhl einen neuen Stützpunkt errichtet, der im kommenden Jahr eingeweiht wird. Die Westpfalz in der Jugendhilfe Westpfalz-Haardt hat damit einen geographischen Ort gefunden.

Wichtig bleibt uns die Arbeit an einer **Unternehmenskultur**, die in Zukunft trägt, der Zusammenhalt der Mitarbeitenden, die Dienstgemeinschaft, die Anbindung an die Tradition unseres Hauses, die Motivation zur diakonischen Arbeit aus der persönlichen Überzeugung heraus, ob sie nun ausdrücklich durch christliche Inhalte geprägt ist oder sich auf eine humanitäre Gesinnung bezieht. Am Ende zählt das Ergebnis, das Ziel, das erreicht werden kann, die gute Begleitung und Betreuung von Menschen, die sich uns anvertrauen. Das ist Diakonissenaufgabe, seit 1859 oder 1884 in unseren Häusern. Das weiterzutragen ist Anliegen der Diakonissen, wenn sie alle paar Monate neuen Mitarbeitenden begegnen, das ist das Anliegen der Gemeinschaft der Diakonischen Schwestern und Brüder, die ja nicht unter sich nur bleiben wollen, das ist das Anliegen der diakonischen Fortbildung, die Mitarbeitende einladen will, nach der Motivation zu suchen, die aus dem Glauben für das persönliche Leben und die berufliche Arbeit kommen kann.

Der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser, Dachverband unseres Hauses, hat im vergangenen Jahr nach seinen Wurzeln und seiner Prägung gefragt. Was haben Diakonissen über die vielen Jahrzehnte ihrer Geschichte hin

gewollt, was haben sie gelebt? Der Vorstand des Kaiserswerther Verbands hat dies so zusammengefasst: Typisch Kaiserswerth ist es, dass der Fokus auf der sozialen Arbeit liegt, dass wirkungskräftige Geschichte erinnert und vom Glauben erzählt wird, dass es Rituale gibt, die das Leben und die Arbeit prägen, dass die Identität durch den Bezug auf die Tradition gesichert wird. Kern der Kaiserswerther Unternehmenskultur ist eine nüchterne, am Tun orientierte Frömmigkeit, die zu einem Leben der Tat anleitet. Diakonie geschieht im Alltag. Den Wortlaut der Thesen finden Sie auf unserer Homepage www.diakonissen.de/Diakonissen-Speyer-Mannheim/Tradition-und-Werte, gern stellen wir eine ausführlichere Thesenreihe zur Verfügung, bitte mail an info@diakonissen.de.

So schauen wir zurück auf das Jahr 2014. Und nach vorn auf das Jahr 2015, das wieder neue Herausforderungen bringen wird. Die Losung des neuen Jahres in Römer 15,7: **Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob**, ist eine Ermutigung, einander anzunehmen, einander ernstzunehmen, achtsam und behutsam miteinander umzugehen, nicht eigene Ziele zuerst zu verfolgen, sondern miteinander nach dem Weg zu suchen, den Gott mit uns gehen will. Weil wir nur so dem entsprechen, was Gott in Christus für uns getan hat. Keine kleine, aber eine lohnende Aufgabe. Die wichtigste Aufgabe, die unser Leben stellt, die einzige Aufgabe, die Gott in unserem Leben uns stellt.

*Pfarrer Dr. Werner Schwartz,
Vorsteher*

*Diakonisse Isabelle Wien,
Oberin*

*Karlheinz Burger,
Kaufmännischer Vorstand*

Herzliche Einladung

Jahresfest 2015

Sonntag,
30. August

Das Jahr 2014 im Überblick

Januar

- 1.1.2014** Diakoniekrankenhaus Mannheim heißt nach der Übernahme aller Anteile wieder Diakonissenkrankenhaus.
- 1.1.2014** Diakonissen Speyer-Mannheim werden Gesellschafter der Ökumenischen Sozialstation Donnersberg-Ost.
- 20.1.2014** Küche und Cafeteria im Neubau des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses gehen in Betrieb.
- 20.1.2014** Sozialminister Alexander Schweitzer besucht Bethesda Landau.
- 21.1.2014** Der Hybrid-OP im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus geht in Betrieb.

Februar

- 1.2.2014** Uwe Gangnus wird neuer Technischer Leiter der Maudacher Werkstatt.
- 17.2.2014** Dr. Alexander Ast wird offiziell als Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Diakonissenkrankenhaus Mannheim eingeführt.

März

- 15.3.2014** Der zweite Speyerer Kindermedizintag im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus ist ein Riesenerfolg.
- 18.3.2014** Diakonissenkrankenhaus Mannheim erhält DGG-Urkunde „Klinik für Diabetespatienten geeignet“.

April

- 26.4.2014** Der Haupteingang des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses öffnet mit Empfang, Zentraler Aufnahme, den Funktionsbereichen und einem Parkhaus an der Paul-Egell-Straße.

Mai

- 12.5.2014** Die Diakonissen Seniorenzentren beteiligen sich am internationalen Tag der Pflege und dem bundesweiten Aktionstag Pflege der Diakonie Deutschland.

- 17.5.2014** Über 300 ehemalige Schülerinnen und Schüler kommen zum Ehemaligentreffen der Pflegerischen Schulen.

- 26.5.2014** Der Verwaltungsrat wählt Dr. Günter Geisthardt zum Nachfolger von Dr. Werner Schwartz, der zum 31.8.2015 in den Ruhestand geht.

- 29.5.2014** Diakonissen und Diakonische Schwestern feiern Schwesternjubiläum.

- 30.5.2014** Brigitte Horstmann-Neumann wird in Homburg in den Ruhestand verabschiedet.

Juni

- 1.6.2014** Christine Kiebel übernimmt Heimleitung im Haus am Schlossberg.
- 10.6.2014** Mitglieder des Fördervereins Hospiz im Wilhelminenstift wählen Friederike Ebli zur neuen Vorsitzenden. Sie löst Werner Schineller ab.
- 11.6.2014** Tagespflege in Bethesda Landau nimmt ihren Betrieb auf.
- 14.6.2014** 1000. Geburt des Jahres im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer.

Juli

- 11.7.2014** Kinder- und Jugendhilfe feiert 20 Jahre Außenwohngruppen.
- 12.7.2014** Das Diakonissenkrankenhaus Mannheim präsentiert sich beim Tag der Diakonie in der Mannheimer Innenstadt.
- 23.7.2014** Gelungener Mitarbeiter-Gesundheitstag im Diakonissenkrankenhaus Mannheim feiert Premiere.
- 30.7.2014** Krankenhaus-Geschäftsführer Werner Vogelsang wird 65.

August

- 20.8.2014** Vorsteher Pfarrer Dr. Werner Schwartz wird 65.

September

- 5.9.2014** Gesundheitsminister Alexander Schweitzer informiert sich im Rahmen seiner Sommerreise im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus über Teleneurologie.



- 7.9.2014** Diakonissen Speyer-Mannheim feiern Jahresfest im Mutterhaus-Park bei strahlendem Sonnenschein.
- 9.9.2014** Der Förderverein für ein Hospiz für Landau und die Südliche Weinstraße wird gegründet, Bürgermeister Thomas Hirsch, Landau, übernimmt den Vorsitz.
- 11.9.2014** Seniorenresidenz Niederfeld in Mannheim begeht in einem Festakt sein 25jähriges Jubiläum.
- 19.9.2014** Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus feiert in einem Festakt „10 Jahre Fusion“. Gesundheitsminister Schweitzer überbringt Förderbescheid für den zweiten Bauabschnitt.
- 30.9.2014** Dr. Joachim Wolf wird als neuer Chefarzt der Klinik für Neurologie am Diakonissenkrankenhaus Mannheim eingeführt. Vorgänger Dr. Johannes Bayerl wird in den Ruhestand verabschiedet.

Oktober

- 6.10.2014** Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer der Fachschule und Pfliegerischen Schulen laufen für UNICEF.

November

- 5.11.2014** Familienministerin Irene Alt informiert sich im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus über die Spezialambulanz.
- 9.11.2014** Das Diakonissenkrankenhaus Mannheim veranstaltet zum dritten Mal im Rahmen der Herzwochen einen Gesundheitstag in Kooperation mit der Deutschen Herzstiftung.
- 10.11.2014** Dr. Heinz Rüegger, Theologe, Ethiker und Gerontologe aus der Schweiz, hält im Mutterhaus einen Vortrag zum Thema „Der Tod kann warten – Alter zwischen Schreckgespenst und Lebenskunst“.
- 15.11.2014** Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus richtet gemeinsam mit der Deutschen Herzstiftung den 7. Speyerer Herztag aus.
- 26.11.2014** Langjährige Mitarbeitende werden mit Gottesdienst und Feier geehrt und erhalten das Kronenkreuz in Gold der Diakonie Deutschland.

Was ist die „Phöbe“?

Das Jahresheft der Diakonissen Speyer-Mannheim trägt den Namen Phöbe. Dies hat eine lange Tradition. 1880 erschien im August zum ersten Mal eine „Phöbe“ als monatliche Beilage zum Evangelischen Kirchenboten. Karl Anton Scherer, seit 1876 erster hauptamtlicher Vorsteher der Diakonissenanstalt Speyer, wollte mit diesem Blatt über die Arbeit des Mutterhauses und der Schwestern berichten, „erzählen aus dem Beruf der Armen-, Kranken- und Kleinkinderpflege“, junge Frauen ermutigen, Diakonissenschwester zu werden, und Menschen in der Pfalz um mildtätige Gaben zur Unterstützung des Werks bitten. Als „Geleitsbrief“ hat Scherer der ersten Nummer ein Lied vorangestellt, das dies beschreibt.



Unter dem Namen der Phöbe wird seit her aus der Arbeit der Diakonissen in Speyer berichtet. Sie will, so Scherer, für das Werk und den Dienst der Liebe werben und der Liebe eine Bahn machen, indem sie von der Arbeit der Diakonissen berichtet und um Gaben zur Unterstützung dieser Arbeit bittet. Schon in der ersten Nummer wird für Liebesgaben gedankt: für Geldspenden aus Gemeinden von Asselheim bis Zweibrücken ebenso wie für Naturalien, Tisch und Stuhl aus Landau, ein Korb Kirschen aus Leistadt, zwölf Liter Bier, ein Körbchen neue Kartoffeln und sechs Liter Rotwein aus Speyer, und Kirschen aus Weisenheim am Sand.

Seinen Namen hat das Blatt aus dem Neuen Testament. Im Römerbrief (16,1–2) empfiehlt der Apostel Paulus der Gemeinde in Rom, Phöbe freundlich aufzunehmen, eine Schwester, die im Dienst der Gemeinde von Kenchreä steht, einer Hafenstadt 15 Kilometer südöstlich von Korinth. Dort hat sie viele Menschen durch ihren Beistand unterstützt, auch den Apostel Paulus selbst. Vielleicht hat sie den Brief nach Rom überbracht. Sie gilt jedenfalls als Vorbild des Dienens, sozusagen als erste Diakonisse.

Ein Leben reich an Arbeit, getragen von Gottvertrauen, dem Leben zugewandt



Sr. Wilma bei der Mahlzeit

„Mein Leben war reich an Arbeit und Verantwortung und auch die Freude hatte ihren Platz bei allem Tun“, sagt Schwester Wilma Ziegler rückblickend auf 56 Jahre als Diakonisse. Eine Diakonisse im Kindergarten weckte früh den Wunsch, Schwester zu werden. Nach der Ausbildung zur Krankenschwester wurde Sr. Wilma 1958 in Mannheim eingesegnet. Bis Ende 1964 im Krankenhaus eingesetzt, wechselte sie 1965 nach Schwetzingen, wo sie in der Gemeindekrankenpflege tätig war und beim Aufbau der Sozialstation mitwirkte; knapp zwei Jahrzehnte, bis 1983, war sie die „Diakonisse von nebenan“, pflegte Kranke und Betagte, unterrichtete, hörte zu, packte an. Stets erreichbar und hilfsbereit prägte sie in Schwetzingen und Umgebung für Generationen das Bild der Diakonisse. Ihre letzte Stellung führte sie nach Neckarelz-Diedesheim, wo sie – ebenfalls in der Gemeindekrankenpflege – ein weiteres Jahrzehnt zum Wohle vieler segensreich

wirkte, ehe sie ab 1995 ins Mannheimer Mutterhaus zog und sich in der Krankenhauseelsorge einbrachte.

Seit dem Umzug der Mannheimer Schwestern 2007 lebt Sr. Wilma im Mutterhaus in Speyer. Heute trifft man sie im „aktiven Ruhestand“: bei der Speyerer Mahlzeit, bei der sie seit fünf Jahren regelmäßig bei der Essensausgabe an bedürftige Speyerer Bürger mithilft, bei der fürsorglichen Pflege der nicht zuletzt dank ihres „grünen Daumens“ prächtigen Blumen- und Pflanzenpracht im Mutterhaus, beim Kapellendienst oder bei der Unterstützung und Begleitung ihrer Mitschwestern. Ihr Glaube ist ihr stets Antrieb und tragende Kraft. Sr. Wilma bringt sich ein, unverwechselbar und pragmatisch, unaufgeregt, aber bestimmt, charmant und bescheiden. Wie viele Diakonissen vor und neben ihr prägt sie so den Geist unseres Hauses, gibt ihm ein Gesicht – und wird zum Vorbild.

Vom Altenpflegehelfer zum Schulleiter:

Eine Karriere bei den Diakonissen Speyer-Mannheim



Diakonischer Bruder
Günter Becher

Einen einzigartigen, wenn vielleicht auch für die Diakonissen Speyer-Mannheim nicht ganz untypischen Weg hat Diakonischer Bruder Günter Becher, Schulleiter der Fachschule für Altenpflege in Bethesda zurückgelegt. Der Theologe hatte zunächst nur die Zeit bis zum Beginn des Vikariats, der praktischen Ausbildung angehender Pfarrerinnen und Pfarrer, überbrücken wollen und dazu Ende 1989 als Aushilfe in der Altenpflege im Wolffstift Kirchheimbolanden angeheuert. Nach erfolgreich absolviertem zweiten Examen ergriff er 1993 jedoch nicht den Beruf des Pfarrers. Stattdessen trat er im Wolffstift in Kirchheimbolanden eine Stelle an, die Seelsorge und Altenpflege verknüpfte. Parallel dazu absolvierte er in Heidelberg berufsbegleitend eine Ausbildung zum Altenpfleger.

Seine Leitungskompetenz war schnell erkannt, sein feinfühliges Umgang bei Mitar-

beitenden und Bewohnerinnen und Bewohnern rasch hoch geschätzt. Kein Wunder also, dass man Becher 1996, zunächst kommissarisch, zum Heimleiter des Wolffstifts ernannte. In einer Zeit des Übergangs prägte er den Ruf des Hauses, anfangs noch unter und mit Diakonisse Ruth Brauch, maßgeblich mit. Der Abschied fiel schwer, als 2005 der Wechsel nach Bethesda folgte, wo er zunächst als Seelsorger und Religionslehrer tätig war, kurze Zeit darauf aber schon mit der Leitung der Fachschule für Altenpflege betraut wurde, deren erfolgreiche Entwicklung er maßgeblich zu verantworten hat. Ob in Pflegeheim oder Schule, ob in der Schülerschaft oder im Kollegium, ob als Altenpflegehelfer oder Religionslehrer: Menschen zu begleiten und Gemeinschaft zu fördern, das legt sich wie ein Band um Günter Bechers facetten- und segensreiches Wirken bei den Diakonissen Speyer-Mannheim.



Parkplätze, Grünflächen und mehr: Die Umgestaltung des Parks

Seit Sommer 2013 hat eine Garten- und Landschaftsbaufirma daran gearbeitet, den Bereich zwischen Mutterhaus und Krankenhaus neu zu gestalten. Mittlerweile sind neue Parkplätze und einladende Grünflächen entstanden.

Die Neugestaltung steht im Zusammenhang mit künftigen Planungen für das Mutterhaus und dem Neubau beim Krankenhaus. Das Krankenhaus hat seinen Eingang zur Paul-Egell-Straße verlegt. Dadurch ist der bisherige kleine Park auf der Südseite des Krankenhauses weggefallen. Künftig werden die Patientinnen und Patienten den zentralen Park auf dem Campus benutzen. Dazu brauchte es einen einladenden Zugang, der neben dem Eingang zum Ärztehaus I entstanden ist. Vom dortigen Ausgang führt ein Weg zum Mutterhaus, bildet eine sichtbare Achse zwischen den beiden Gebäuden.

Vor dem Mutterhaus mussten zwei Kastanien gefällt werden, weil sie krank waren. An ihrer Stelle sind ein großzügiger Vorplatz mit Parkmöglichkeiten für Autos und Fahrräder sowie ein Gehweg entstanden. Auch die Hilgard-Büste hat hier eine neue Heimat gefunden, bequeme Bänke inmitten bunter Beete laden zum Verweilen ein.

Durch die Umbauten im ersten Stockwerk des Mutterhauses, wo moderne Tagungsräume entstanden sind, werden hier künftig noch mehr Veranstaltungen stattfinden: Es ist geplant, dass unter der Federführung von Oberin Sr. Isabelle Wien das Mutterhaus in den kommenden

Jahren zu einem Tagungs- und Begegnungszentrum wird, das Veranstaltungen nach innen und außen anbietet. Neben den bisherigen Veranstaltungen der diakonischen Gemeinschaft und den medizinischen Fachveranstaltungen, die das Krankenhaus für die Öffentlichkeit und unterschiedliche Fachgruppen anbietet, sollen weitere Aktivitäten stattfinden. Dazu ist der Platz vor dem Mutterhaus so umgestaltet worden, dass Gäste den Weg zum Mutterhaus leicht finden.

Darüber hinaus sind Parkplätze geschaffen worden, um den Besucherverkehr für Mutterhaus und Ärztehäuser aufzunehmen. Zusätzlich bietet der ehemalige Krankenhausparkplatz an der Hilgardstraße Stellflächen für Besucher des Ärztehauses, Besucher des Krankenhauses können seit Ende April das neue Parkhaus mit 260 Plätzen an der Paul-Egell-Straße nutzen.

Wenn auch der zweite Bauabschnitt des Krankenhauses abgeschlossen sein wird, nach heutiger Schätzung 2018, wird der frühere Personalparkplatz beim westlichen Seitenflügel des Ärztehauses I zurückgebaut, und zwischen OP-Sälen, Mutterhaus und Kinderheim entsteht eine geschlossene Parkanlage, die einladenden Charakter hat.

Erweiterung der Terrasse im Hospiz im Wilhelminenstift

Pünktlich zum Sommer hat der Außenbereich des Hospizes im Juni ein neues Gesicht bekommen: Die Terrasse und der Zugang zum Park wurden erweitert.

„Vorher mussten wir, um gemeinsam mit Gästen im Rollstuhl auf der Terrasse sitzen zu können, Gartenmöbel umräumen, das ist nun nicht mehr nötig“, freut sich Hospiz-Leiterin Diakonische Schwester Iris Endres. Außerdem können Gäste im Rollstuhl und ihre Begleitpersonen den Weg in den Park nun nebeneinander nutzen. „Das und der schwellenfreie Zugang vom Wohnzimmer auf die Terrasse erleichtern die Nutzung des beliebten Außenbereichs ungemein“, betont Sr. Iris. Den Gästen und ihren Zugehörigen sei es wichtig, an der frischen Luft unter freiem Himmel sein zu können und Sonne und Wind zu spüren, erklärt die Hospiz-Leiterin.

Da das Wetter einen unbeschwerteten Aufenthalt im Freien nicht immer zulässt, sind weitere Entwicklungen des Terrassenbereichs geplant: Er soll mit satiniertem Glas überdacht werden, um sich auch bei Regen und Schnee dort aufhalten zu können.

Die bisherigen Baumaßnahmen wurden durch Spenden finanziert: „Wir haben schon länger auf die Verbesserungen in unserem Außenbereich hingearbeitet und sind den Spendern dankbar, dass sie diese Maßnahmen gefördert haben“, sagt Iris Endres. Außerdem hätten sich auch Mitarbeitende mit Geld- und Sachspenden eingebracht, so spendete beispielsweise eine Mitarbeiterin Pflanzkübel inklusive der Pflanzen, eine andere stiftete eine neue Sitzbank.

„Einzig die größere Nähe zur Diakonissenstraße war im ersten Sommer noch etwas ungewohnt, aber die Pflanzen, die die Gärtner gepflanzt haben, werden in den kommenden Jahren einen hübschen Sichtschutz geben“, sagt die Hospiz-Leiterin und ergänzt: „Über die neue Terrasse freuen sich Gäste, Zugehörige und Mitarbeitende gleichermaßen!“



Friederike Ebli neue Vorsitzende des Hospiz-Fördervereins

Einstimmig wählte die Mitgliederversammlung des Fördervereins Hospiz im Wilhelminenstift am 10. Juni die Landtagsabgeordnete Friederike Ebli zur neuen Vorstandsvorsitzenden.



v.l.: Friederike Ebli, Sr. Isabelle Wien, Werner Schineller und Dr. Werner Schwartz

Ebli löst den Speyerer Alt-OB Werner Schineller ab, der dem Förderverein seit 2011 vorstand und sich nicht mehr zur Wahl stellte. Sie freut sich, die hervorragende Arbeit ihres Vorgängers fortsetzen und damit das Hospiz im Wilhelminenstift bei seiner wichtigen Tätigkeit in der

Begleitung sterbender Menschen und ihrer Zugehörigen unterstützen zu können, sagte die neue Vorsitzende. Ein Ziel sei, die Hospizarbeit weiter in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Dazu bat sie die Anwesenden eindringlich um tatkräftige Unterstützung.

Über die Bedeutung der öffentlichkeitswirksamen Aktionen berichtete Hospiz-Leiterin Diakonische Schwester Iris Endres. Sie ließ das Leben im Hospiz und Veranstaltungen wie Benefizkonzerte oder den Vortrag von Pater Anselm Grün im vorangegangenen Jahr Revue passieren.

Auch der scheidende Vorsitzende warf einen Blick zurück, freute sich, dass in den letzten Jahren immer wieder neue Mitglieder des Fördervereins gewonnen und Spenden generiert werden konnten, „damit wir unseren Aufgaben gerecht werden können“, so Schineller. Er dankte vor allem Iris Endres und ihrem Team aus haupt- und ehrenamtlich im Hospiz Mitarbeitenden sowie den Mitgliedern des Fördervereins für die vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit in den vergangenen drei Jahren und wünschte seiner Nachfolgerin viel Erfolg bei ihrer Arbeit, „um die persönliche Zuwendung und Pflege auch in Zukunft zu gewährleisten.“

Bethesda baut weiter

Der Neubau ist in Betrieb, ebenso die Tagespflege, und in Bethesda wird weiter gebohrt und gehämmert: Das Haus Q wird saniert.

Mit der Fertigstellung des Neubaus mit 48 Einzelzimmern war die Voraussetzung für den Beginn der Sanierung des Altbaus geschaffen. Die Hälfte der 90 Bewohnerinnen und Bewohner aus dem so genannten Gebäudeteil Q (Q-Bau) bezog die neuen Räumlichkeiten, die dadurch frei gewordenen Bereiche werden kernsaniert. „Die gesamte Wohnstruktur wird ver-

bessert“, erklärt Marc Sellmann, Leiter des Altenhilfebereichs in Bethesda. Neben der energetischen Verbesserung durch Erneuerung der Wärmedämmung und Haustechnik sowie durch neue Fenster und die Dachsanierung werden vor allem die Bewohnerzimmer modernisiert.

„Das ist auch dringend notwendig, der Bereich stammt bis auf eine Sanierung in den 1970er Jahren und kleinere Renovierungsarbeiten noch aus dem Jahr 1937“, so Sellmann. Nicht nur die Bewohner, auch Besucher und Mitarbeitende werden die Verbesserungen zu spüren bekommen: Die Maßnahme umfasst auch den Anbau eines Wintergartens mit Wohnküche, moderne Pflegebäder, ein neues Dienstzimmer mit separatem Medikamentenraum sowie ansprechende Aufenthaltsräume.



Wenn die erste Hälfte des Q-Baus fertig saniert ist und die Bewohner aus dem alten Teil umgezogen sind, folgt in der zweiten Hälfte die umfassende Sanierung und Modernisierung. „Wir investieren rund 4,2 Millionen Euro in die Modernisierung des Q-Baus, die bis Anfang 2016 abgeschlossen sein soll“, berichtet Bethesda-Geschäftsführer Dieter Lang.

Neuer Pflegebaustein in Diakonissen Bethesda

Mit einer neuen Einrichtung unterstützt Diakonissen Bethesda Landau Senioren, die zu Hause leben: Seit dem 11. Juni können sie in der Tagespflege betreut werden.

Zehn Plätze stehen im Neubau an der Bodelschwingstraße werktags von 8.00 bis 16.00 Uhr für die stunden- oder tageweise Unterstützung, Geselligkeit und Betreuung zur Verfügung. „In unserer Tagespflege können die Gäste Kontakte knüpfen, Interessen pflegen und Gemeinschaft erleben“, erklärt Marc Sellmann, Leiter des Bereichs Altenhilfe in Bethesda. „Wir verstehen uns als Ergänzung zur häuslichen Pflege und fördern mit vielfältigen Angeboten vorhandene Fähigkeiten der Gäste,

auch dementiell erkrankter Menschen“, so Sellmann. „Von der Betreuung in der teilstationären Einrichtung profitieren die Senioren, die ihren Tag aktiv in Gesellschaft verbringen ebenso wie Angehörige, die durch das neue Angebot unterstützt werden“, ergänzt Melanie Rojahn, Ansprechpartnerin und stellvertretende leitende Fachkraft in der Tagespflege, in der sich ausgebildetes Pflegepersonal um die Gäste kümmert.

Die moderne Einrichtung ist auf über 200 m² mit Gemeinschaftsräumen wie Küche und Wohnzimmer ausgestattet, bietet aber auch Rückzugsräume sowie einen Garten. Neben der Möglichkeit, gemeinsam zu essen, profitieren die Gäste vom vielseitigen Beschäftigungsangebot, das von Erzählrunden über Gedächtnistraining, Bewegung oder Handarbeiten bis zum Musizieren oder Ausflügen reicht.

Die Gäste der Tagespflege können auch andere Angebote in Diakonissen Bethesda nutzen, darunter zum Beispiel Seelsorge und Gottesdienste, Friseur und Kiosk oder das Therapiezentrum. „Damit öffnet sich unsere Einrichtung wieder ein Stück weiter ins Quartier“, unterstreicht Bethesda-Geschäftsführer Dieter Lang.

Auch gemeinsames Singen und Musizieren gehört zum Angebot der Tagespflege in Bethesda.



Vom Heim zur Wohngruppe – Diakonissen Jugendhilfe feiert Jubiläum

„20 Jahre und mehr“ würden mit dem Jubiläum der Wohngruppen gefeiert, sagte Rolf Schüler-Brandenburger, Leiter der Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe, bei einem Festakt am 11. Juli in Speyer.

Die erste Wohngruppe habe das damalige Kinderheim 1994 verlassen, um in ein Stadtreihenhaus zu ziehen. Einen ersten Vorstoß habe aber bereits zwei Jahre zuvor die ehemalige Heimleiterin Diakonisse Irene Portuné gewagt, als sie mit Kindern mit Behinderungen und Erziehungsschwierigkeiten in eine Wohnung gezogen sei, so Schüler-Brandenburger.

Mittlerweile leben in dem ehemaligen Kinderheim auf dem Gelände der Diakonissen Speyer-Mannheim, das 1900 als Kinderkrankenhaus und Kinderheim eröffnet wurde, keine Kinder mehr. Dort bietet die Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe heute eine Vielzahl teilstationärer und ambulanter Hilfen an, während insgesamt 35 Kinder und Jugendliche in vier Wohngruppen im Speyerer Stadtgebiet leben. Hinzu kommen fünf Wohngruppen in Neustadt und dem Landkreis Kaiserslautern. Die Kinder und Jugendlichen vom Vorschulalter bis zur Volljährigkeit leben hier für eine gewisse Zeit in familienanalogen Strukturen. „Oberstes Ziel ist in der Regel die Rückführung in die Herkunftsfamilie. Es kann aber auch um die Hinführung in eine Pflegefamilie oder bei älteren Jugendlichen um die Vorbereitung auf die Selbstständigkeit gehen“, erklärt Schüler-Brandenburger.

Mit dem Konzept der dezentralen Wohngruppen hätten die Diakonissen Speyer-Mannheim „Pionierarbeit“ geleistet, attestierte in seinem Grußwort Landesdiakonieparrer Albrecht Bähr. Er lobte eine „vorbildhafte Einrichtung“, durch deren Begleitung „Leben möglich ist“. Dem Lob schloss sich Bürgermeisterin Monika Kabs an, die vor allem die große Verlässlichkeit



und die hohe Fachlichkeit hervorhob sowie die Tatsache, dass die Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe immer mit den Anforderungen der Zeit gegangen ist und weiterhin geht.

Welche Anforderungen und Herausforderungen es im Laufe der Zeit gab, beschrieb Vorsteher Dr. Werner Schwartz, der auf die Geschichte vom Kinderheim zur Jugendhilfe einging, bevor Rolf Schüler-Brandenburger die jüngere Geschichte mit der Entwicklung der Wohngruppen und ihrer Vorteile beschrieb.

Die Vorteile eines Lebens in der Wohngruppe stellten zwei ehemalige Bewohnerinnen dar, die anschaulich von ihren ganz persönlichen Erfahrungen berichteten. Eine von ihnen fasste zusammen: „Neben allen Auseinandersetzungen und Diskussionen, die es wie in jeder Familie auch gab, haben mir vor allem die Rückendeckung und der Glaube an mich auf meinem weiteren Lebensweg geholfen.“

Christine Kiebel leitet Haus am Schlossberg

Nicht neu im Diakonissen Seniorenzentrum Haus am Schlossberg, aber in neuer Position: Christine Kiebel folgte im Sommer Brigitte Horstmann-Neumann als Heimleiterin in Homburg nach.

Bereits acht Jahre leitete die gelernte Diplom-Religionspädagogin mit einem Master in Sozialgerontologie zuvor den Sozialdienst im Haus am Schlossberg. „Bewohner und Mitarbeitende sind mir also nicht fremd“, so Kiebel, die vor ihrem Wechsel ins Seniorenzentrum sieben Jahre als Jugendreferentin in der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelischen Kirche der Pfalz und drei Jahre als Gemeindediakonin in der Kirchengemeinde Bexbach tätig war.

Im Haus am Schlossberg schätzt die „alte Neue“ vor allem den Teamgeist der Mitarbeitenden. „Ich möchte die bewährte Arbeit von Brigitte Horstmann-Neumann gemeinsam mit Astrid Pirro fortführen und die Qualität und den guten Ruf des Hauses bewahren und weiterentwickeln“, erklärt die 44jährige. Ein wichtiges Anliegen sei ihr außerdem, die Angehörigenarbeit künftig zu verstärken, sagt Christine Kiebel, die mit Mann und einem Sohn in Websweiler bei Homburg lebt.

Kiebels Vorgängerin Diakonische Schwester Brigitte Horstmann-Neumann hat das Haus 26 Jahre mit geprägt. 1988 war sie als Pflegedienstleitung und stellvertretende Heimleitung ins Haus am Schlossberg gekommen, nachdem sie zuvor in der Homburger Uniklinik und dem Evangelischen Krankenhaus Zweibrücken auf der Intensivstation tätig war. Gemeinsam mit der

Heimat bis zuletzt – Ein Hospiz für Landau

Pläne, auch in Landau ein stationäres Hospiz zu errichten, haben 2014 neuen Schwung erhalten: Wie Bürgermeister Thomas Hirsch und Vertreter der Diakonissen Speyer-Mannheim am 8. Mai bekanntgaben, ist das sozial-diakonische Unternehmen mit Hauptsitz in Speyer bereit, am Gelände von Bethesda Landau eine

Einrichtung für die Betreuung sterbender und schwerkranker Menschen zu errichten. In intensiven Gesprächen mit allen an der palliativen Versorgung Beteiligten wurde die Möglichkeit zur Realisierung geprüft.

„Damit wird eine Versorgungslücke in Landau und der Region geschlossen und die bewährte ambulante Hospizhilfe ergänzt“, betonte Sozialdezernent Bürgermeister Thomas Hirsch: „Jeder schwerstkranker und sterbende Mensch hat das Recht auf eine umfassende medizinische, pflegerische und psychosoziale Begleitung.“ Wie Hirsch ausführte, sei die Stadt bereit, ein an der Bodelschwinghstraße gelegenes Gelände den Diakonissen Speyer-Mannheim zur Errichtung eines Hospizes zu überlassen. Er unterstrich, dass man für das Hospiz maßgeblich auf die Unterstützung von Spendern und Sponsoren angewiesen sei: Die Baukosten seien durch Leistungen der Kranken- und der Pflegeversicherung nicht refinanzierbar. „Auch für den Betrieb wird das Hospiz auf private Förderung angewiesen sein, denn nur 90% der Kosten werden von der Kranken- bzw. Pflegeversicherung getragen“, so Pfarrer Dr. Werner Schwartz, Vorsteher der Diako-



Gündungsmitglieder des Fördervereins



damaligen Heimleiterin Sr. Lilly Wild hat Sr. Brigitte früh an der Organisation des Pflegedienstes und der Qualitätsentwicklung mitgewirkt, auch während sie in den 1990er Jahren den Weiterbildungslehrgang zur Heimleiterin absolvierte.

Ab 1996 hat Brigitte Horstmann-Neumann als Heimleiterin dazu beigetragen, dass sich das Haus am Schlossberg als eines der besten Häuser im Saarland profilieren konnte. „Gemeinsam mit Sr. Astrid Pirro in der Pflegedienstleitung und dem ganzen Team von Mitarbeitenden haben Sie dafür gesorgt, dass alte Menschen im Haus am Schlossberg eine hervorragende Begleitung und Betreuung erfahren“, bescheinigte ihr Vorsteher Dr. Werner Schwartz zum Abschied. Er unterstrich besonders die profunden Kenntnisse der scheidenden Heimleiterin, das Haus auf eine gesunde wirtschaftliche Basis zu stellen sowie ihre eigenverantwortliche Arbeitsweise und Entscheidungsfreude zum Wohl des Hauses und der Mitarbeitenden. Schwartz dankte ihr und ihrem ganzen Team auch im Namen seiner Vorstandskollegen und wünschte der Nachfolgerin alles Gute: „Wir wünschen uns, dass das Haus am Schlossberg weiterhin seinen guten Ruf zu Recht bewahrt und Menschen im Alter eine Heimat bieten kann.“



Grundriss des geplanten Hospizes

nissen Speyer-Mannheim. Es sei daher beabsichtigt, gemeinsam mit Stadt, Landkreis, den beiden Landauer Krankenhäusern sowie beiden christlichen Kirchen einen Förderverein zu errichten, der Bau und Betrieb des Hospizes unterstützt, wie Karlheinz Burger, Kaufmännischer Vorstand der Diakonissen Speyer-Mannheim ausführte. „Als Wegbegleiter auf Zeit ist es uns Anliegen, die Tage unserer Gäste im Hospiz bis zuletzt mit Leben zu füllen“, so Oberin Schwester Isabelle Wien. Die Hospizarbeit ziele darauf, Sterben als Teil des Lebens zu sehen, Menschen an den Grenzen ihres Lebens individuell zu begleiten und dabei ihre Würde zu wahren.

Im September gründeten Vertreter der Diakonissen Speyer-Mannheim, der Stadt Landau und des Landkreises Südliche Weinstraße, der beiden Landauer Krankenhäuser sowie der beiden christlichen Kirchen einen Förderverein, der Bau und Betrieb des Hospizes unterstützen soll. Den Vorsitz des Fördervereins übernahm Landaus Bürgermeister Thomas Hirsch, der nur wenige Wochen später die erste große Spende in Höhe von 15.000 Euro von der Evangelischen Bank in Empfang nehmen konnte.

Tag der Pflege:

Diakonissen Seniorenzentren danken Mitarbeitenden

Den internationalen Tag der Pflege und bundesweiten Aktionstag der Diakonie Deutschland am 12. Mai nahmen die Diakonissen Seniorenzentren zum Anlass, sich bei den Mitarbeitenden für ihr Engagement zu bedanken.



Freundlicher Empfang zur Frühschicht im Diakonissen Seniorenstift Bürgerhospital



Mitarbeitende des Diakonissen Seniorenzentrums Haus am Germansberg schicken ihre Wünsche nach Berlin

P üntktlich zu Beginn der ersten Schicht um 6 Uhr begrüßten das Leitungsteam und Mitarbeitervertreter im Speyerer Seniorenstift Bürgerhospital Mitarbeitende persönlich mit Blumen und einem Frühstück to go. Ein kleines Dankeschön bekamen die überraschten Mitarbeitenden auch mit auf den Weg: „Wir danken damit für die tägliche Arbeit, die Freundlichkeit, die Professionalität und die Zeit, die unsere Mitarbeitenden in der Pflege, der Hauswirtschaft, Technik und Verwaltung zum Wohl unserer Bewohner einbringen“, sagt Pflegedienstleiterin Sabine Seifert, die die Idee hatte, den bundesweiten Aktionstag den Mitarbeitenden zu widmen.

Die tolle Idee haben auch andere Seniorenzentren der Diakonissen Speyer-Mannheim aufgegriffen, so begrüßten Heimleiter Klaus-Dieter Schneider und sein Führungsteam im Haus am Germansberg die Mitarbeitenden der Früh- und Spätschicht mit einem kleinen Dankeschön und einem Gutschein für ein Büffet, an dem sie sich im Laufe des Tages mit allerlei Köstlichkeiten versorgen konnten. „Es war gar nicht so einfach, die Aktion geheim zu halten, umso schöner, dass die Mitarbeitenden so positiv überrascht von dieser Form der Wertschätzung waren“, so Schneider.

Ebenso erfreut waren die Mitarbeitenden, die Heimleiterin Sabine Rumpf-Alles und Pflegedienstleiter Dado Plavsic im Diakonissen Seniorenzentrum Wolffstift in Kirchheimbolanden jeweils zu Schichtbeginn persönlich mit einem kleinen Dankeschön in Empfang nahmen. Auch sie freuten sich über ein gesundes Pausenangebot, mit dem sie sich den

ganzen Tag stärken konnten. „Wir legen viel Wert auf eine gute Arbeitsatmosphäre und fördern diese durch regelmäßige Mitarbeitergespräche sowie Motivations- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen und dies ist mal eine andere Art, unseren Dank für den täglichen Arbeitseinsatz auszudrücken“, erklärt Sabine Rumpf-Alles.

Neben den eigenen Aktivitäten für ihre Mitarbeitenden beteiligten sich die Diakonissen Seniorenzentren an einer bundesweiten Aktion von Diakonie Deutschland, in deren Zuge am 12. Mai in allen 3.500 Pflegeheimen und ambulanten Pflegediensten der Diakonie symbolisch Rettungspakete gepackt wurden. „Die Situation der Altenpflege ist kritisch, da die Zahl der pflegebedürftigen Menschen steigt, während die Arbeit der Pflegekräfte zu wenig wertgeschätzt wird und die Finanzierung von Pflege nicht ausreichend gesichert ist“, erklärt Pfarrer Dr. Werner Schwartz, Vorsteher der Diakonissen Speyer-Mannheim. Daher freue er sich, dass haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Angehörige die Gelegenheit nutzten, ihre Wünsche auf Postkarten zu formulieren, mit denen Diakonie Deutschland ihre Forderung an die Bundesregierung untermauert, ein Rettungspaket für die Altenpflege zu schnüren. Die Wünsche, die in den Diakonissen Seniorenzentren gesammelt wurden, unterscheiden sich dabei kaum von denen im Bereich der Diakonie Deutschland, so geht es vor allem um mehr Anerkennung für den Berufsstand, eine angemessenere Bezahlung und eine Kürzung der bürokratischen Anforderungen im Alltag, um sich intensiver um die pflegebedürftigen kümmern zu können.



Neuer Technischer Leiter in Maudach

Die Maudacher Werkstatt hat ein neues Gesicht: Seit Februar verstärkt Uwe Gangnus das Team in Ludwigshafen.

18 Jahre hat der 51jährige zuvor in Mannheim im Bereich der Beschäftigungsförderung gearbeitet, zuletzt als handwerklich-technischer Leiter. „Mit 50 war nun noch einmal ein guter Zeitpunkt für eine neue Herausforderung gekommen und in einem diakonischen Unternehmen komme ich gewissermaßen zu meinen Wurzeln zurück“, so der Diplom-Theologe mit zahlreichen Talenten: „Ich habe zum Beispiel auch die Ausbildungsberechtigung für Zweiradmechaniker“, erklärt der gebürtige Mannheimer.

In Maudach hat sich Gangnus schnell eingelebt: „Die Atmosphäre in der Werkstatt ist toll, hier wird natürlich geschafft, aber der Umgang miteinander unterscheidet sich schon sehr von dem in meinen vorherigen Arbeitsstätten.“ Aber der Neue sieht auch Entwicklungspotenzial und verweist auf bevorstehende Herausforderungen: Zahlreiche Reparaturen müssten in Maudach in Angriff genommen und für die wachsende Zahl der Beschäftigten neue Räume geschaffen werden, unter anderem in Speyer. „Neue Räume in guter Lage werden auch unsere Bekanntheit steigern und der Kundengewinnung zum Beispiel für unseren Bügelservice dienen“, so Uwe Gangnus. Er ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Mannheim.

Pflegerische Schulen der Diakonissen kooperieren mit Speyerer Schulen

Um die Zukunft der Pflegeberufe zu sichern, gehen die Diakonissen Pflegerischen Schulen viele Wege, einer davon ist die Kooperation mit Speyerer Schulen.

Bereits zu Jahresbeginn schloss das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer Kooperationsvereinbarungen mit dem Edith-Stein-Gymnasium, es folgten die Edith-Stein-Realschule und das Schwert-Gymnasium. „Bei uns hat das Krankenhaus mit dem Vorschlag offene Türen eingerannt“, betont Edith-Stein-Schulleiter Josef Lösch: „Unsere Aufgabe ist es, unsere Schülerinnen in Richtung Beruf und Studium zu leiten, und die Kooperation ermöglicht es ihnen, Einblicke in die Arbeitsfelder des Krankenhauses zu bekommen.“ Über die Gelegenheit, gemeinsam mit dem Krankenhaus die Berufsorientierung der Gymnasiasten zu unterstützen freut sich auch Schwert-Schulleiter Erich Clemens: „Nach der bereits bestehenden Zusammenarbeit mit den Diakonissen Speyer-Mannheim beim Bewerbertraining ist dies ein weiterer Schritt, unsere Schülerinnen und Schüler auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten.“

Dass das Berufsfeld Krankenhaus eine Vielzahl an Beschäftigungsmöglichkeiten bietet, unterstreicht Krankenhaus-Geschäftsführer Werner Vogelsang. Er weist auf einen künftigen Fachkräftemangel hin und begrüßt die Möglichkeit, durch die Kooperationen Fachkräfte der Zukunft in Medizin und Pflege zu gewinnen: „Pflege ist ein sicherer und anspruchsvoller Beruf mit Zukunft!“

Michael Wendelken, Leiter des Bildungszentrums, verweist auf Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen in der Pflege sowie den integrierten Studiengang Pflege in Zusammenarbeit mit der Hochschule Ludwigshafen. Auf die Ausbildungstradition bei den Diakonissen Speyer-Mannheim verweist Vorsteher Dr. Werner Schwartz: „Unsere Schulen sind immer mit der Zeit gegangen. Kooperationen wie diese sind ein weiterer innovativer Schritt, um die Zukunft der Pflegeberufe zu sichern.“ Die Schülerinnen und Schüler der Kooperationschulen können das Krankenhaus im Rahmen ihres Schulpraktikums kennenlernen und das Krankenhaus und seine Arbeitsfelder finden Eingang in den Unterricht, etwa durch Präsenz bei Berufsvorbereitungstagen oder durch fachtheoretischen Unterricht zu Themen wie Hygiene oder Körperpflege.

Diakonissen Speyer-Mannheim engagieren sich für ambulante Krankenversorgung

Seit einem Jahr sind die Diakonissen Speyer-Mannheim mehrheitlich an einer gemeinnützigen GmbH beteiligt, die in Kirchheimbolanden die Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost betreibt. Es ist das erste Mal, dass sich in Rheinland-Pfalz ein diakonischer Träger an einer ökumenischen Sozialstation beteiligt.

Der Zusammenschluss mit dem bisherigen Trägerverein kam auf Initiative von Dekan Thomas Vieweg zustande, der einen starken und erfahrenen Partner für die Sozialstation mit 60 Mitarbeitenden und rund 300 Patienten suchte und die Diakonissen Speyer-Mannheim nicht zuletzt als Träger des Seniorenzentrums Wolffstift in Kirchheimbolanden kannte.

„Wir möchten mit unserem Engagement die ambulante Krankenpflege stärken und sichern und Impulse für

eine Vernetzung ambulanter und stationärer Pflegestrukturen geben“, sagte Pfarrer Dr. Werner Schwartz, Vorsteher der Diakonissen Speyer-Mannheim, als der Zusammenschluss am 20. Januar mit einem Gottesdienst in der Peterskirche in Kirchheimbolanden gefeiert wurde. Außerdem, so Schwartz, führe man damit eine alte Tradition der Diakonissen fort, die sich seit 1859 in den Gemeinden um kranke und pflegebedürftige Menschen gekümmert hätten. Heute tun das in der Ökumenischen Sozialstation 60 hauptamtliche Mitarbeitende, die von der neuen Gesellschaft ohne arbeitsvertragliche Änderungen übernommen wurden. Unterstützt werden sie von fast 50 ehrenamtlich Mitarbeitenden. Das operative Geschäft führen seit Januar die Diakonissen Speyer-Mannheim, die mit 52 Prozent in der Gesellschaft vertreten sind. Der Verein, der 48 Prozent an der Gesellschaft hält, unterstützt als Förderverein die Arbeit der Sozialstation und ist Eigentümer von Gebäude und Grundstück geblieben.



Hilfe, die ankommt

Auch im zu Ende gehenden Jahr haben wieder viele Menschen durch Spenden, Kollekten und Vermächtnisse die Arbeit der Diakonissen Speyer-Mannheim gefördert. Insgesamt erreichten uns Zuwendungen in Höhe von 1.096.000 Euro. Mit Ihrer Unterstützung konnten wir vielfältige Projekte und Einzelmaßnahmen finanzieren, die unmittelbar Be-

troffenen zu Gute kommen – längst nicht alles, was hilft, wird durch die Sozialversicherung finanziert.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern!

Kontakt:

Pfarrer Dr. Werner Schwartz, Tel. 06232 22-1204,
E-Mail: werner.schwartz@diakonissen.de

- **Spendenkonto** der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim:
Evangelische Bank **Spendenkonto** 7000936 **BLZ** 520 604 10
IBAN DE24 5206 0410 0007 0009 36 **BIC** GENODEF1EK1

Bitte vermerken Sie im Verwendungszweck das Projekt, für das Sie spenden wollen – dann können wir Ihre Spende richtig zuordnen! Wir freuen uns natürlich auch über Spenden für Einrichtungen, die wir in dieser Ausgabe der Phöbe nicht ausführlich vorstellen.

Spendenbescheinigung

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu im Verwendungszweck Ihre vollständige Adresse an.

So können Sie helfen

Ob in der Pflege und Betreuung alter und kranker Menschen, in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, in der Kinder- und Jugendhilfe oder im Hospiz: Viele Hilfsangebote und Projekte sind nur durch Spenden möglich.

Mit Ihrer Spende können Sie helfen! Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie unsere Arbeit durch eine Spende aus besonderem Anlass, ein Vermächtnis oder durch eine Zustiftung in die Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung unterstützen möchten. Wir stehen Ihnen für ein Gespräch gerne zur Verfügung.

Wenn Sie gezielt ein einzelnes Projekt fördern wollen, legen wir Ihnen in diesem Jahr drei Jahresspendenprojekte ans Herz:

Jahresspendenprojekt 1: **Ein Hospiz für Landau und die Südliche Weinstraße**

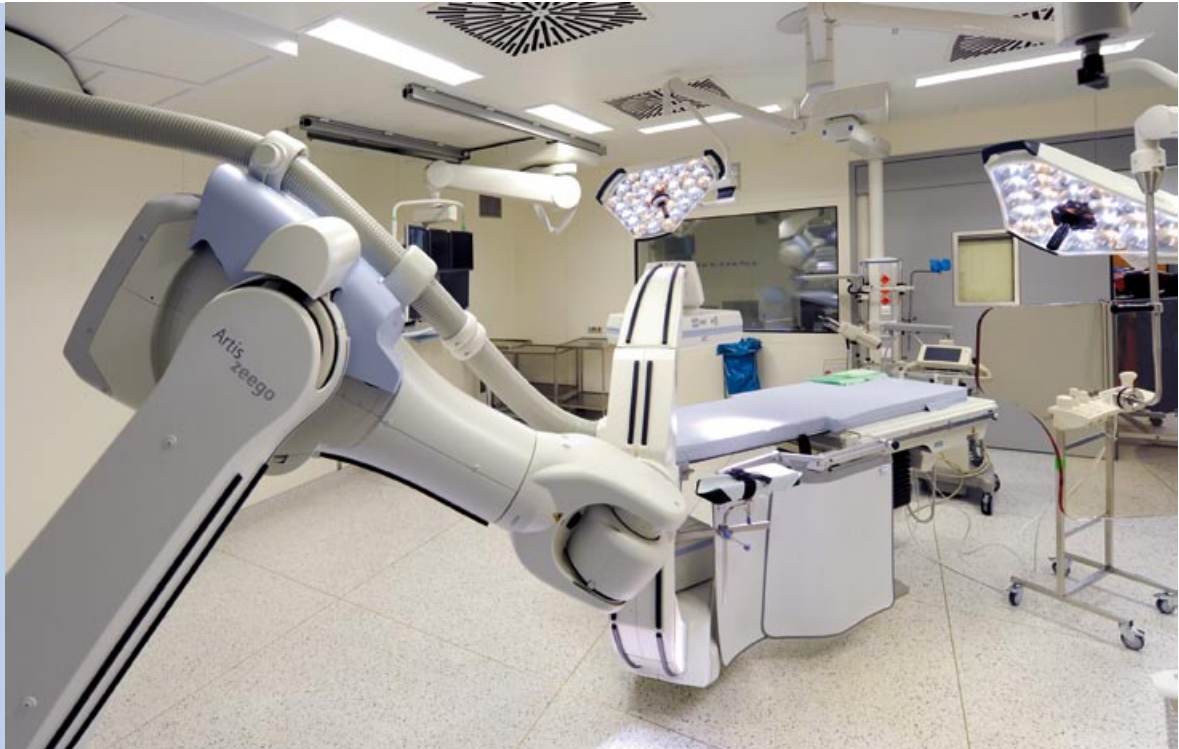
In Landau planen wir die Errichtung eines stationären Hospizes in unmittelbarer Nachbarschaft zu Bethesda. Der Bau eines stationären Hospizes ist jedoch durch Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherungen oder öffentliche Fördermittel nicht gedeckt und nur mit finanzieller Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger möglich. Bitte helfen Sie mit, in Landau und der Region Südliche Weinstraße schwerstkranken Menschen ein Sterben in Würde zu ermöglichen!

Jahresspendenprojekt 2: **Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche der stationären Wohngruppen**

In acht Wohngruppen in Speyer, Neustadt und der Westpfalz bieten wir jeweils acht bis neun Kindern und Jugendlichen, die vorübergehend oder langfristig nicht mehr in ihren Herkunftsfamilien verbleiben können, eine Heimat auf Zeit. Diesen Kindern und Jugendlichen ist es kaum möglich, in einem Urlaub ihren Alltag hinter sich zu lassen. Um ihnen einmal im Jahr eine Ferienfreizeit ermöglichen zu können, sind wir dringend auf Spenden angewiesen.

Jahresspendenprojekt 3: **Spezialambulanz – Sprechstunde für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern**

Die ersten drei Jahre im Leben eines Kindes sind von rasanten Entwicklungsschritten und großen Veränderungen für die ganze Familie geprägt. Für Eltern ist es eine intensive Zeit, voller Stolz und Freude. Sie kann aber durch Erschöpfung und Verunsicherung eine enorme Herausforderung für Eltern wie Kinder darstellen. In unserer Spezialambulanz unterstützt ein interdisziplinäres Team Eltern mit Kindern zwischen null und drei Jahren mit frühkindlichen Entwicklungsstörungen. Diese innovative Spezialambulanz ist durch Leistungen der Krankenkassen nicht finanziert und vollständig auf Spenden und Zuschüsse angewiesen.



Maßgeschneiderte Gefäßchirurgie dank Hightech-Hybrid-OP

Ein „Quantensprung“ sei der neue Hybrid-Operationsaal sowohl hinsichtlich der medizinischen Möglichkeiten als auch der Sicherheit, sagte Gefäßchirurg Professor Dr. Gerhard Rümenapf im März anlässlich der Vorstellung der neuen Hightech-Anlage im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer.

Auf 80 m² erstreckt sich der extra-große Operationsaal, in dem die imposante Highend-Angiographieanlage untergebracht ist. Das bodenmontierte C-Bogen-System wird von einem Industrieroboter mit hoher Geschwindigkeit und Präzision bewegt.

In dem neuen Operationsaal können sowohl interventionelle Verfahren wie z. B. Aufdehnungen von Arterien als auch offene chirurgische Verfahren wie etwa Bypass-Operationen durchgeführt werden. „Interventionelle Verfahren bieten zahlreiche Vorteile, beispielsweise weniger Wundheilungsstörungen und kürzere Krankenhausaufenthalte. Daher hat die Zahl der Bypass-Operationen in den letzten Jahren

ab- und die der Aufdehnungen zugenommen“, erklärt Chefarzt Professor Dr. Gerhard Rümenapf. Immer häufiger bedienen sich Chirurgen aber einer Kombination aus interventionellen Eingriffen und offener Chirurgie, um Patienten mit den so genannten Hybrid-Eingriffen eine maßgeschneiderte Behandlung zu ermöglichen. „Wir können bei so einem kombinierten Eingriff mehrere ‚Gefäßetagen‘ in ein und derselben Sitzung versorgen“, betont Professor Rümenapf: „Das bedeutet auch für den Patienten eine geringere Belastung durch weniger Eingriffe.“

Eine Entlastung für Patienten und Operateure bietet die Anlage auch auf dem



Gebiet des Strahlenschutzes: „Durch die wesentlich leistungsfähigere Röntgenröhre entstehen schärfere Bilder in kürzerer Zeit und mit wesentlich weniger Weich- und Streustrahlung“, hebt der Speyerer Gefäßchirurg hervor. Die präzise Bildgebung ist einer der wesentlichen Vorteile des neuen Geräts: Die räumliche Darstellung und die Feinauflösung lassen kleinste Details erkennen und vergrößern damit das Spektrum und die Sicherheit der Behandlungen.

Als „Meilenstein für unser Haus“ bezeichnet auch Krankenhausgeschäftsführer Wolfgang Walter die Investition von insgesamt 5 Millionen Euro aus Eigenmitteln für Umbau und Erweiterung des OP-Trakts. Steigende OP-Zahlen hätten eine Erweiterung der OP-Kapazitäten nötig gemacht, ein neuer Sterilgang soll helfen, die Abläufe im OP zu optimieren. Der Kostenanteil für die Medizintechnik läge bei rund 1,5 Millionen Euro, er sei angesichts von 1.000 Eingriffen im Jahr, die im Hybrid-OP erwartet werden, sinnvoll und notwendig. „Ein Hybrid-OP ist heute ein Muss in großen Zentren“, ergänzt Professor Rümenapf, der mit dem Gefäßzentrum Speyer-Mannheim mit insgesamt 91 Betten eine der größten gefäßchirurgischen Einrichtungen in Deutschland leitet.



Dr. Oehmichen neuer Sektionsleiter Kinderchirurgie in Speyer

Dr. Siegfried Oehmichen ist seit dem 1. Juli neuer Sektionsleiter Kinderchirurgie am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer.

Die Tätigkeit des 47-jährigen umfasst das gesamte Spektrum der Kinderchirurgie, besondere Schwerpunkte liegen aber auf Traumatologie und Orthopädie sowie Hydrocephalus-Operationen und der Operation von angeborenen Fehlbildungen.

Seine Facharztausbildung hat Dr. Oehmichen in Tübingen absolviert, nach diversen Stationen in den USA, Karlsruhe und Tübingen war er zuletzt 18 Jahre im Städtischen Klinikum Karlsruhe tätig, seit 2005 im oberärztlichen Hintergrunddienst. Dr. Oehmichen war in den letzten Jahren für die kinderchirurgischen Intensivbetten und den chirurgischen Teil der Kindernotaufnahme, in der jährlich 13.000 kinderchirurgische Notfälle behandelt werden, verantwortlich und betreute gemeinsam mit zwei Kollegen die Kinderorthopädie und -traumatologie.

„In Speyer bin ich sehr gut aufgenommen worden. Ich bin begeistert von dem hochmotivierten, freundlichen und hilfsbereiten Team“, sagt der Kinderchirurg, der eng mit der Klinik für Chirurgie und der Kinderklinik zusammenarbeitet. Der gebürtige Stuttgarter, der in seiner Freizeit viel Sport treibt, möchte in Speyer den Bereich Kinderchirurgie ausbauen und vor allem die Traumatologie etablieren. Dr. Oehmichen ist verheiratet und lebt in der Nähe von Bruchsal.



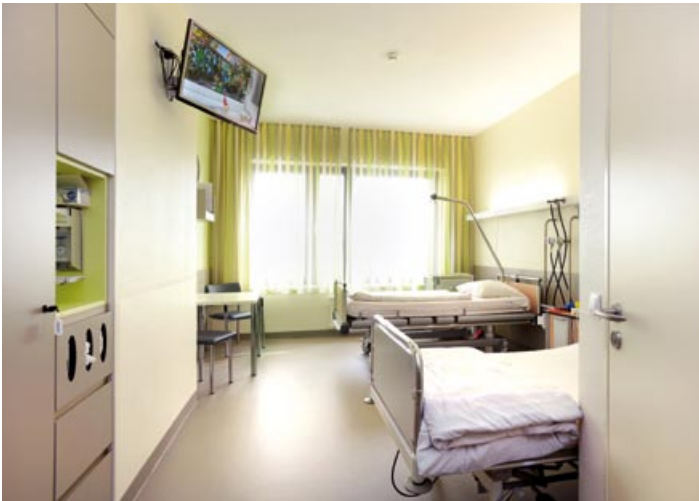
Das Krankenhaus hat sich gedreht

Rund zweieinhalb Jahre nach dem ersten Spatenstich hat sich das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus gedreht: Der Haupteingang wurde Ende April an der Paul-Egell-Straße geöffnet, am selben Tag ging das Parkhaus mit 260 Stellplätzen am neuen Haupteingang in Betrieb.

„Die Verlegung des Haupteingangs war eine der wichtigsten konzeptionellen und städtebaulichen Entscheidungen bei der Planung des Neubaus“, erklärte Geschäftsführer Werner Vogelsang bei der Präsentation des neuen zweigeschossigen Funktionstrakts, der sich auf insgesamt 8.400 m² erstreckt. Von der Paul-Egell-Straße kommend erreichen Patienten und Besucher den Empfang und die Patientenzimmer, die Zentrale Aufnahme sowie Ambulanzen und die Bereitschaftsdienstzentralen. „Alle Funktionsbereiche befinden sich auf einer Ebene“, betont Wolfgang

Walter, Sprecher der Geschäftsführung. Das bedeute kurze Wege für Mitarbeitende und Patienten. Außerdem sei die Technik auf neuestem Stand, im Bereich der Kardiologie beispielsweise waren schon im Dezember zwei neue Herzkatheterlabore im Neubau in Betrieb gegangen.

Unter dem Funktionsbereich hatten bereits im Januar Küche und Cafeteria sowie die Geriatrie Tagesklinik ihren Betrieb aufgenommen, im Laufe des Aprils haben dort auch Chefärzte und Sekretariate neue Büroräume bezogen. Die leer gewordenen



Im Uhrzeigersinn von oben links: Beispiel für ein Patientenzimmer, neues Herzkatheterlabor, freundliche Wegweiser und Wegweiserinnen in den ersten Tagen, die neue Cafeteria

Büroräume im Erdgeschoss des Altbaus wurden im Laufe des Sommers von ärztlichem wie nicht ärztlichem Personal bezogen.

Natürlich war anfangs noch alles etwas ungewohnt, aber da das Haus logisch aufgebaut ist, wie Martin Rieger vom Architekturbüro Sander Hofrichter in Ludwigshafen unterstreicht, haben sich die Abläufe mittlerweile eingespielt. Alle Bereiche sind von einer zentralen Magistrale im neuen Haupteingang aus zu erreichen, so auch die Patientenzimmer im neuen fünfstöckigen Bettentrakt, der im Mai bezogen werden konnte. Auf dem Dach ist seit dem Herbst der Hubschrauberlandeplatz in Betrieb. Von dort können Patienten über den Aufzug direkt in die Frühgeborenenstation, den OP-Bereich und die Intensivstation gelangen. Auch eine Weiterverlegung von Patienten in Krankenhäuser der Maximal-

versorgung kann hierüber schneller erfolgen. An der Hilgardstraße erreichen künftig nur noch Patienten im Krankenwagen die Notfallbereiche, die in räumlicher Nähe zu den Ambulanzen liegen, um eine schnelle Versorgung im Notfall zu gewährleisten.

„Die Öffnung des Funktionstraktes und Inbetriebnahme des Bettentraktes bedeuten allerdings nur ein Etappenziel in der Baumaßnahme“, betont Vorsteher Dr. Werner Schwartz. Es schließen sich noch Umstrukturierungs- und Modernisierungsarbeiten an, bevor man mit der Zusammenlegung der beiden derzeitigen Krankenhausstandorte die vor zehn Jahren besiegelte Fusion auch räumlich vollenden könne. Zuvor werden im zweiten Bauabschnitt unter anderem der achtstöckige Bettentrakt saniert und die Intensivstation sowie Apotheke, Zentralsterilisation und Labor erweitert.

10 Jahre Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus: Förderbescheid zum Geburtstag

18,4 Millionen Euro hatte Gesundheitsminister Alexander Schweitzer im Gepäck, als er am 19. September zum Festakt „10 Jahre Fusion“ des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses nach Speyer kam.



Minister Schweitzer (links) überreicht Dr. Schwartz den Förderbescheid

Pünktlich zum Ende der Neubaumaßnahmen im Rahmen des ersten Bauabschnitts zur Zusammenführung der beiden Krankenhausstandorte, den das Land bereits mit 30,42 Millionen Euro gefördert hatte, feierte die Speyerer Klinik die Fusion des Evangelischen Diakonissen mit dem städtischen Stiftungs-Krankenhaus vor zehn Jahren. Und ebenso pünktlich sagte das Land zu, den bevorstehenden zweiten Bauabschnitt mit 18,4 Millionen Euro zu unterstützen, einen Bescheid über die erste Million überreichte Minister Schweitzer bei der Feier im Mutterhaus.

Er sei froh, dass das Land den Prozess der Fusion sowohl sachlich als auch

finanziell unterstützt habe, sagte Alexander Schweitzer. Er bezeichnete das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus als Vorbild in der rheinland-pfälzischen Krankenhauslandschaft. „Sie haben ein wunderbares Angebot, das in die Region passt und haben sich in fairer Weise dem Wettbewerb gestellt“, so Schweitzer: „Die Unterstützung des Landes ist Ihnen sicher.“

Den Erfolg der ersten Fusion eines christlichen mit einem kommunalen Krankenhaus unterstrichen auch Oberbürgermeister Hansjörg Eger und Oberkirchenrat Manfred Sutter, die die hohe Betreuungsqualität und Fachkompetenz des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses betonten. Der diakonische Gedanke zeige sich in der Werthaltung im täglichen Umgang mit Patienten und Mitarbeitenden, sagte Sutter, der auch auf die Bedeutung des Krankenhauses als Arbeitgeber in Speyer und der Region hinwies. Die positive Entwicklung der Mitarbeitendenzahl bestätigte auch MAV-Vorsitzende Christel Hauser, Oberin Diakonisse Isabelle Wien sieht den diakonischen Gedanken im Sinne der Schwesternschaft in der Mitarbeiterschaft fortgeführt.

Auf Meilensteine der Fusion blickten Vorsteher Pfarrer Dr. Werner Schwartz und Krankenhaus-Geschäftsführer Werner Vogelsang gemeinsam mit damaligen Akteuren zurück, bevor Krankenhaus-Geschäftsführer Wolfgang Walter auf die medizinische Entwicklung einging. „Im Rückblick kann man sagen, dass die Fusion sowohl für die Patienten als auch für die Mitarbeitenden positiv war“, schloss Dr. Werner Schwartz: „Und wir wollen auch in Zukunft für Menschen da sein und fortführen, was Diakonissen vor 155 Jahren in Speyer begonnen haben.“

EndoProthetikZentrum zertifiziert

Rund 300.000 künstliche Hüft- und Kniegelenke werden in Deutschland jährlich eingesetzt. Für seine besonders hohe Kompetenz auf diesem Gebiet ist das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer dieses Jahr in Verbindung mit der Orthopädie Kurpfalz als eines der ersten EndoProthetikZentren (EPZ) der Rhein-Neckar-Region mit dem Qualitätssiegel „EndoCert“ ausgezeichnet worden.

Das Siegel wird von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) vergeben und bescheinigt dem Krankenhaus mit seiner Sektion Orthopädie und Gelenkchirurgie sowie der Praxis des Sektionsleiters Prof. Dr. Christian Heisel, dass sie besonders hohe Anforderungen und Qualitätskriterien im Bereich der endoprothetischen Versorgung bei Hüft- und Knieimplantationen erfüllen.

„Die Implantation einer Endoprothese ist ein einschneidendes Ereignis für den Patienten“, erklärt Professor Heisel. „Um eine größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten und den Patienten nach der Operation ihre volle Mobilität und Lebensqualität zurückzugeben ist, eine leitliniengerechte Therapie auf höchstem Niveau von großer Bedeutung“, so der Gelenkchirurg.

Um das Qualitätssiegel zu erhalten und behalten, müssen Krankenhaus und Praxis zahlreiche Kriterien erfüllen. Voraussetzung ist, dass die Hauptoperateure über eine langjährige Erfahrung im Bereich der Hüft- und Knieendoprothetik sowie der Wechselendoprothetik verfügen. Sie müssen ihre Kompetenz jährlich durch die Durchführung von mindestens 50 Hüft- oder Kniegelenkersatzoperationen unter Beweis stellen. Die Fachauditoren überprüfen außerdem beispielsweise die Abläufe und Behandlungsergebnisse der Klinik sowie die Transparenz der Behandlungsprozesse. Die Einhaltung der Qualitätskriterien wird jährlich überprüft.



„Die einheitlichen äußerlichen Rahmenbedingungen dürfen allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir für jeden unserer Patienten die individuell beste Therapie finden, die speziell auf seine Bedürfnisse zugeschnitten ist“, unterstreicht Professor Heisel. Er weist außerdem auf eine Besonderheit des Speyerer Zentrums hin: Ein Schwerpunkt der Arbeit im EndoProthetikZentrum Speyer liegt auf der Betreuung von Patienten mit Begleiterkrankungen wie etwa Dialysepatienten, Patienten mit Tumorerkrankungen oder koronaren Herzkrankheiten.

Seit Einrichtung der Sektion Orthopädie und Gelenkchirurgie vor rund zwei Jahren ist die Zahl der Endoprothetik-Patienten, die sich im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus operieren lassen, erheblich gestiegen. „Ein toller Vertrauensbeweis für unser Team“, freut sich Professor Heisel,

der gemeinsam mit Kollegen die Praxis Orthopädie Kurpfalz betreibt. „Dass die Leistung nun auch offiziell mit der Zertifizierung bestätigt wurde, ist ein zusätzlicher Beweis für unsere gute Arbeit.“

Die Zertifizierung garantiert den Patienten nicht nur eine Behandlung auf einem von unabhängigen Experten festgelegten Niveau. Die Zertifikate der DGOOC sollen auch eine größere Transparenz schaffen und die Operationsqualität bei Gelenkimplantaten bundesweit verbessern. – Das EPZ am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer ist nun als eines der ersten in der Region Teil dieser Qualitäts offensive.



Prof. Heisel und eine Patientin

Kontakt:

Orthopädie Kurpfalz
Tel. 06232 31791-0
speyer@orthokur.de
www.epz-speyer.de

Neurologische Klinik unter neuer Leitung

Dr. Joachim Wolf ist neuer Chefarzt der Klinik für Neurologie am Mannheimer Diakonissenkrankenhaus. Im Oktober hat der 45jährige Dr. Johannes Bayerl abgelöst, der sich in den Ruhestand verabschiedet hat.

Der Facharzt für Neurologie war zuletzt als geschäftsführender Oberarzt der Neurologischen Klinik des Klinikums Ludwigshafen tätig. Neben der Schlaganfallversorgung ist Dr. Wolf besonders auf die Diagnostik und Therapie von Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen spezialisiert. Im Diakonissenkrankenhaus möchte er ein breites neurologisches Spektrum abbilden. „Darüber hinaus möchte ich auch Schwerpunkte etablieren und ausbauen“, sagt der neue Chefarzt und nennt zum Beispiel die Behandlung von Patienten mit Morbus Parkinson, Multipler Sklerose und neuromuskulären Erkrankungen. „Ein ambulanter Schwerpunkt soll etwa die Betreuung von Patienten mit amyotropher Lateralsklerose werden“, weist der Neurologe auf weitere Pläne hin.

Einen Fokus will der gebürtige Bad Dürkheimer künftig auch auf die Gerontoneurologie legen. „Hierzu zählen auch Schlaganfälle im höheren Lebensalter.“ Er strebe den Auf- und Ausbau der Schlaganfallspezialstation an, für die sein Vorgänger bereits den Grundstein gelegt habe, erklärt Wolf.

Besonderen Wert legt der neue Neurologie-Chef auf Kooperationen: „Die Neurologie ist eine Fachdisziplin mit vielen Schnittpunkten zu anderen Fachgebieten. Aus diesem Grund möchte ich die Zusammenarbeit und den interdisziplinären Austausch mit den anderen Abteilungen im Diakonissenkrankenhaus vertiefen. Außerdem ist mir eine Kooperation mit den niedergelassenen Kollegen wichtig, um die Versorgungswege zwischen ambulanter und stationärer Medizin möglichst kurz zu halten“, betont der Pfälzer, der mit seiner Frau und zwei Kindern in Wachenheim lebt.

Vorstand und Geschäftsführung wünschten Dr. Joachim Wolf bei seiner Amtseinführung



Dr. Joachim Wolf



Dr. Johannes Bayerl

Ende September alles Gute und würdigten zugleich den scheidenden Chefarzt Dr. Johannes Bayerl, der die Position fast 30 Jahre innehatte, zunächst seit 1985 im Heinrich-Lanz-Krankenhaus, nach der Fusion im Diakonie- bzw. Diakonissenkrankenhaus. Er habe das Profil des Hauses geprägt, betonte Vorsteher Pfarrer Dr. Werner Schwartz und dankte Dr. Bayerl „für das, was Sie getan haben für unser Haus, aber mehr noch für die abertausend Menschen, denen Sie in freudigen und schmerzvollen Situationen geholfen haben, als Arzt, als Begleiter, als Seelsorger, als Mensch.“

Name, Logo, E-Mail-Adressen und Design:

Alles neu beim Diakonissenkrankenhaus Mannheim

Nachdem die Diakonissen Speyer-Mannheim im Herbst 2013 die letzten Anteile der Heinrich-Lanz-Stiftung übernommen und das Mannheimer Krankenhaus zu 100 Prozent in ihre Trägerschaft übernommen hatten, wurde die Einbindung ins Unternehmen zum Jahreswechsel auch mit einer Namensänderung und der Einführung des Diakonissen-Logos in Mannheim sichtbar.

Neuer Name

Aus dem Diakoniekrankenhaus Mannheim wurde wieder das Diakonissenkrankenhaus Mannheim. Der neue Name ist auch gleichzeitig der alte Name des Hauses vor der Fusion 1999. Der Name unterstreicht, dass das Haus in der Tradition der Diakonissen steht, die 1867 ihre Tätigkeit in Mannheim aufnahmen und 1884 das erste Krankenhaus errichteten. Die rechtliche Firmierung ändert sich hingegen nicht.

Neues Logo

Die 100%ige Zugehörigkeit zu den Diakonissen Speyer-Mannheim hatte auch die Einführung des Logos des Trägers zur Folge, das seit Jahresbeginn gut sichtbar an der Krankenhaus-Front prangt. Es setzt sich zusammen aus dem Hauslogo der Diakonissen Speyer-Mannheim mit dem Schriftzug Diakonissenkrankenhaus Mannheim. Da sich alle Einrichtungen der Diakonissen Speyer-Mannheim unter diesem Logo, das im Übrigen der Brosche der

Speyerer Diakonissen nachempfunden ist, präsidentieren, unterstreicht es die Zusammengehörigkeit unter einem Dach.

E-Mail-Adressen

Zum 1. Januar wurden auch die E-Mail-Adressen angepasst. Sie setzen sich seitdem auch in Mannheim wie folgt zusammen: vorname.nachname@diakonissen.de.

Neues Design

Seit dem 1. Januar gilt in Mannheim für Präsentationen, Briefe, Printprodukte etc., also für alles, was das Haus verlässt und nach außen repräsentiert, dasselbe Design wie für alle Einrichtungen der Diakonissen Speyer-Mannheim. Grundlage hierfür ist das Corporate Design Manual, das die Größe und Platzierung des Logos, Schriftarten, Aussehen von Broschüren und so weiter festschreibt. Dazu gehört beispielsweise, dass Broschüren nach einem vorgegebenen Muster einheitlich gestaltet werden und in aller Korrespondenz die Hausschrift Arial benutzt wird.

Neben dem Logo über dem Haupteingang wurde auch die Beschilderung am Haus zu Jahresbeginn geändert, im Laufe des Jahres wurden Broschüren, Formulare und andere Vorlagen nach und nach auf das neue Design umgestellt und der Name Diakonissenkrankenhaus geht schon selbstverständlich von den Lippen.



**Diakonissenkrankenhaus
Mannheim**

Neuer Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Diako Mannheim

Seit einem Jahr ist Dr. Alexander Ast Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Diakonissenkrankenhaus Mannheim. Er hat die Nachfolge von Dr. Yemenie Aschalew angetreten.

Der 43jährige ist in den Bereichen gynäkologische Onkologie, spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin sowie DEGUM II Geburtshilfe spezialisiert. Bevor er nach Mannheim kam war Dr. Ast Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe an den Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen.

Die Region kennt der gebürtige Stuttgarter gut: Aufgewachsen in Heidelberg, war er zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn einige Jahre am Klinikum der Stadt Ludwigshafen tätig. Heute lebt der Vater von zwei Töchtern in Bad Dürkheim.



Dr. Alexander Ast

MAV-Wahlen 2014 Diakonissenkrankenhaus Mannheim

Am 14. April fanden die Wahlen zur Mitarbeitendenvertretung im Diakonissenkrankenhaus Mannheim statt.

Die elf Mitglieder sind für die nächsten vier Jahre gewählt und haben ihr Amt in der ersten Maiwoche angetreten.

Der Vorstand der MAV setzt sich zusammen aus:

- Elvinora Stock, Vorsitzende
- Frank Bathier, Physiotherapie, stellvertretender Vorsitzender
- Harald Bürckmann, Notaufnahme, Schriftführer

Weitere Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge:

- Dr. Ursula von Brasch, Anästhesie
- Sebastian Gruber, Ergotherapie
- Ute Harth, Notaufnahme
- Inge Hoffmann, Funktionsdiagnostik
- Bodo König, Einkauf
- Dr. Hans Schuch, Anästhesie
- Annette Siebert, Physiotherapie Akuthaus
- Dr. Bertram Vogt, Klinik für Chirurgie



Elvinora
Stock



Frank
Bathier



Harald
Bürckmann

Zum Gedenken der Verstorbenen

Susanne Sterle

geb. am 5. November 1963
verst. am 22. Oktober 2013
Mitarbeiterin im Reinigungsdienst
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
seit 1998

Diakonische Schwester Hildegard André

geb. am 5. Mai 1935 in Kalkowski/Schlesien
verst. am 1. Januar 2014 in Kaiserslautern

Diakonische Schwester Renate Koynowski

geb. am 30. September 1927 in Faltianken/
Ostpreußen
verst. am 20. Januar 2014 in Speyer

Diakonische Schwester Irene Lützwow

geb. am 3. März 1917 in Mannheim
verst. am 19. März 2014 in Speyer

Ilse Leddin

geb. am 13. August 1928
verst. am 21. Mai 2014
Verwaltungsangestellte
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
1977 bis 1991

Emine Turgut

geb. am 11. November 1980
verst. am 26. Mai 2014
Mitarbeiterin im Reinigungsdienst
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
2013 bis 2014

Margit Helmling

geb. am 26. März 1955
verst. am 6. Juni 2014
Mitarbeiterin im Reinigungsdienst
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
2013 bis 2014

Diakonisse Annemarie Metz

geb. am 9. Februar 1916 in Mannheim
verst. am 29. Mai 2014 in Speyer

Diakonische Schwester Ruth Rinner

geb. am 31. März 1926 in Albsheim a.d. Eis
verst. am 30. Juli 2014 in Pirmasens

Rita Bollinger

geb. am 27. Januar 1938
verst. am 7. August 2014
Stundenhilfe
Friedrichsruhe Bad Bergzabern
1976 bis 1998

Bernd Hertrampf

geb. am 16. April 1948
verst. am 21. August 2014
Mitarbeiter in der Verwaltung
Haus am Germansberg
1999 bis 2008

Karin Zech

geb. am 7. Juli 1953
verst. am 23. August 2014
Erzieherin
Kindertagesstätte Rulandstraße
1991 bis 2013

Dr. Willi Müller

geb. am 17. Juli 1927
verst. am 8. September 2014
Chefarzt Pädiatrie
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
1964 bis 1992

Herta Nothum

geb. am 8. November 1935
verst. am 14. Oktober 2014
Sekretärin der Fort- und
Weiterbildung
1971 bis 2002

Jelena Bojovic

geb. am 24. November 1955
verst. am 20. Oktober 2014
Mitarbeiterin im Reinigungsdienst
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
2004 bis 2014

Norbert Kunert

geb. am 8. Juni 1962
verst. am 21. Oktober 2014
Mitarbeiter im Patientenbegleitdienst
Diakonissenkrankenhaus Mannheim
2009 bis 2014

Jubiläumsschwestern 2014



Die Jubilarinnen mit Vorsteher Pfarrer Dr. Werner Schwartz und Oberin Sr. Isabelle Wien (hinten Mitte)

65 Jahre

- Diakonisse
Elfriede Brandt
- Diakonisse
Elsbeth Gabelmann

60 Jahre

- Diakonisse
Helene Riebel
- Diakonische Schwester
Martha Scheufler
- Diakonisse
Waltraud Welsch

50 Jahre

- Diakonische Schwester
Anneliese Cziesla
- Diakonische Schwester
Edith Dietrich
- Diakonische Schwester
Inge Jessen

40 Jahre

- Diakonische Schwester
Hannelore Annweiler
- Diakonische Schwester
Emmi Anthes

- Diakonische Schwester
Elke Diefenbach
- Diakonische Schwester
Iris Endres
- Diakonische Schwester
Marianne Fey
- Diakonische Schwester
Lintrud Grimm
- Diakonische Schwester
Brigitte Hertel
- Diakonische Schwester
Gisela Kleis
- Diakonische Schwester
Hannelore Rolles
- Diakonische Schwester
Ulla Roth
- Diakonische Schwester
Cornelia Tremmel
- Diakonische Schwester
Anne Ullmer

25 Jahre

- Diakonische Schwester
Hilde Baumer

Pensionierungen

Diakonissen Speyer-Mannheim

- Sigrid Kahler, Assistentin der Oberin/Diakonin, Mutterhaus, 15.03.2004 bis 31.12.2013
- Waltraud Rissel, Mitarbeiterin Hauswirtschaft, Bethesda Landau, 08.02.1996 bis 31.01.2014
- Barbara Harfenmeister, Erzieherin, Kinder- und Jugendhilfe, 15.08.1970 bis 31.03.2014
- Emmy Schlaufmann, Mitarbeiterin Hauswirtschaft, Mutterhaus, 21.06.1982 bis 30.04.2014
- Karl-Heinz Westenhöfer, Küchenleitung, Bethesda Landau, 01.09.1978 bis 31.05.2014
- Waltraud Born, Mitarbeiterin Hauswirtschaft, Bethesda Landau, 01.06.1990 bis 31.05.2014
- Brigitte Baumann, Mitarbeiterin Empfang, Mutterhaus, 01.06.2001 bis 30.06.2014
- Ingrid Elmer, Mitarbeiterin Außengruppe, Maudacher Werkstatt, 01.11.1997 bis 30.06.2014
- Ursula Hellriegel, Pflegehilfe, Wolffstift Kirchheimbolanden, 15.06.2004 bis 31.07.2014
- Anni Schempp, Mitarbeiterin Hauswirtschaft, Bethesda Landau, 01.01.1998 bis 31.07.2014
- Ursula Wallauer, Mitarbeiterin Reinigungsdienst, Wolffstift Kirchheimbolanden, 01.06.1992 bis 30.09.2014

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

- Marita Osteroth, Mitarbeiterin Zentraler Schreibdienst, 01.12.1979 bis 31.03.2014
- Annemarie Himmighöfer, Kinderkrankenschwester, 01.07.1974 bis 30.04.2014
- Mara Aleksic, Mitarbeiterin Cafeteria, 17.12.1984 bis 31.05.2014
- Anni Kassner, Krankenpflegehelferin, 15.07.1971 bis 30.09.2014
- Ingeburg Kolbe-Tröbliger, Köchin, 24.05.1993 bis 30.09.2014

- Ingrid Schlick, Mitarbeiterin Küche, 13.11.1989 bis 30.09.2014
- Beate Nickchen, Krankenschwester, 05.01.1989 bis 30.11.2014
- Albert Scharf, Masseur und Bademeister, 01.04.1980 bis 31.12.2014

Haus am Schlossberg

- Dorle Rebmann, Mitarbeiterin Verwaltung, 01.01.1985 bis 30.11.2014

Diakonissenkrankenhaus Mannheim

- Gisela Kromer, MTLA Labor, 01.07.1977 bis 31.01.2014
- Dr. med. Konrad Rath, Oberarzt Reha-Geriatrie, 15.06.1987 bis 28.02.2014
- Susanne Hartlieb, Krankenschwester, 01.04.1990 bis 31.03.2014
- Ute Schmidtmeier, Diätassistentin, 16.05.1981 bis 31.03.2014
- Karl Czechak, Krankenpflegehelfer, 01.12.1979 bis 30.04.2014
- Hannelore Möhlmann, Sekretärin Neurologie, 10.05.1988 bis 30.06.2014
- Gerhard Hilpert, Krankenpfleger, 01.10.1989 bis 31.07.2014
- Sonja Fuchs, Sekretärin Pflegedirektion, 01.02.1996 bis 31.08.2014
- Zinaida Osmanovic, Leitung Labor, 01.01.1975 bis 31.08.2014
- Dr. med. Wolfgang Stieglitz, Oberarzt Anästhesie, 01.05.1984 bis 31.08.2014
- Dr. med. Johannes Bayerl, Chefarzt Klinik für Neurologie, 01.05.1985 bis 30.09.2014
- Marija Ogric, Krankenschwester, 01.05.1974 bis 31.12.2014
- Heidi Rothsching, Krankenschwester, 01.04.1969 bis 31.12.2014

Wir gratulieren zum Jubiläum

45 Jahre

- 01.04.1969 Heidi Rothsching, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 25.08.1969 Barbara Ehler, Verwaltungsangestellte, Hauptverwaltung (ATZ-Freistellung)
- 20.12.1969 Ilse Hörth, Verwaltungsangestellte, Hauptverwaltung (ATZ-Freistellung)

40 Jahre

- 16.03.1974 Dr. Werner Schwartz, Pfarrer/Vorsteher, Hauptverwaltung
- 02.04.1974 Tonka Skoro, Mitarbeiterin Reinigungsdienst, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.05.1974 Marija Ogric, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.09.1974 Elke Stauffer, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 03.09.1974 Gisa Wellnhofer, Altenpflegerin, Hospiz im Wilhelminenstift
- 20.09.1974 Angelika Engel, Erzieherin, Diakonissen Haus für Kinder
- 01.10.1974 Gabriele Gumz, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.10.1974 Anita Meleux, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 26.10.1974 Rosemarie Braun-Meissner, Mitarbeiterin Radiologie, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 31.10.1974 Waltraud Thümling, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.11.1974 Bernhard Schetting, Küchenhelfer, Seniorenstift Bürgerhospital

35 Jahre

- 01.02.1979 Sybille Reuscher, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 16.03.1979 Doris Hoffmann, Pflegehelferin, Bethesda Landau
- 01.04.1979 Margit Brauch, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.04.1979 Klaus Bütikofer, Krankenpfleger, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.04.1979 Monika Eschborn, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.04.1979 Marina Gellner, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.04.1979 Michaela Wetzels, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 23.04.1979 Marija Radalj, Küchenhilfe, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.06.1979 Marija Mihalic, Schwesternhelferin, Amb. Dienst/ Mutterhaus
- 01.07.1979 Charlotte Herrmann, Leitende Diätassistentin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 09.07.1979 Maria Schumacher, Friseurin, Bethesda Landau
- 12.08.1979 Alexandra Wichmann, Altenpflegerin, Bethesda Landau
- 01.09.1979 Andrea Friess, Mototherapeutin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.09.1979 Claudia Speck, Stations- u. Arztassistentin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.09.1979 Michaela Steeb, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

- 14.09.1979 Silke Koepke, Köchin/Verpflegungsassistentin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.10.1979 Erika Fallschessel, Stellv. Leitung Labor, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.10.1979 Cäcilia Schirmer, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.10.1979 Angelika Weid, Leitung Hauswirtschaft, Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost
- 16.10.1979 Horst Ritschel, Krankenpflegehelfer, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.11.1979 Iris Reif, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.12.1979 Siegfried Klunte, Koch, Diakonissenkrankenhaus Mannheim

30 Jahre

- 02.01.1984 Dr. Gerhild Hettinger, Chefärztin Geriatrie, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.03.1984 Manfred Schmitt, Apotheker, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 05.03.1984 Heike Karst, Mitarbeiterin Küche, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.04.1984 Annette Heise, Krankenschwester, Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost
- 01.04.1984 Dr. Gudrun Röbschlaeger, Oberärztin Gynäkologie, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus (ATZ-Freistellung)
- 01.04.1984 Bettina Roth Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.04.1984 Evelyne Steiner, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 21.04.1984 Eva Heib, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.05.1984 Ursula Kreutz-Patzelt, Krankenpflegehelferin, Haus am Germansberg
- 01.05.1984 Dr. Wolfgang Stieglitz, Oberarzt Anästhesie, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 18.06.1984 Silvia Michalk Mitarbeiterin Empfang, Bethesda Landau
- 01.07.1984 Stefanie Brecht, Stationshilfe, Seniorenstift Bürgerhospital
- 01.07.1984 Thomas Buhl, Teilbereichsleitung, Kinder- und Jugendhilfe TB Westpfalz-Haardt
- 01.07.1984 Michael Chamot, Koch, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.07.1984 Michaela Reinermann, Medizinisch technische Laborassistentin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.07.1984 Edeltraud Wambsganß, Verwaltungsangestellte, Bethesda Landau (ATZ-Freistellung)
- 13.07.1984 Milosija Zujic, Mitarbeiterin Küche, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 17.07.1984 Margit Erken, Altenpflegerin, Bethesda Landau
- 23.07.1984 Agathe Zahm, Altenpflegerin, Haus am Schlossberg, Homburg
- 06.08.1984 Susanne Heid, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 06.08.1984 Christiane Mistele, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 20.08.1984 Judith Fischer, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

- ▶ • 01.09.1984 Liane Heiter, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.09.1984 Jutta Weber, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.10.1984 Niwes Rengel, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.10.1984 Ulrike Uhl, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.10.1984 Sabine Witter, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 15.10.1984 Wolfgang Amend, Mitarbeiter Technischer Dienst, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 15.10.1984 Evelyne Graser, Lehrkraft, Fachschule für Sozialwesen
- 26.10.1984 Dagmar Bernhart, Altenpflegerin, Bethesda Landau
- 28.11.1984 Stephanie Weich, Erziehungsleiterin, Kinder- und Jugendhilfe TB Westpfalz-Haardt
- 01.06.1989 Udo Decker, Koch, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.06.1989 Jutta Trauth, Mitarbeiter Reinigungsdienst, Bethesda Landau
- 12.06.1989 Margot Wössner, Küchenhilfe, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.07.1989 Eike-Marrit Haußer, Fachkrankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.07.1989 Iris Ludwig-Decklar, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.08.1989 Doris Braband-Wenz, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.08.1989 Lucyna Leonhard, Medizinisch technische Radiologieassistentin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.08.1989 Manfred Treiber, Oberarzt Gynäkologie, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.08.1989 Gülbeyas Yildiz, Mitarbeiterin Reinigungsdienst, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 08.08.1989 Carmen Bergholz, Mitarbeiterin Küche, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 10.08.1989 Adelheid Klungler, Lehrerin, Fachschule für Altenpflege (ATZ-Freistellung)
- 14.08.1989 Rita Böhm, Mitarbeiterin Hauswirtschaft, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.09.1989 Marianne Jacobs, Krankenpflegehelferin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus (ATZ-Freistellung)
- 01.09.1989 Nicole Kassubek, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.09.1989 Yvonne Liebel, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.09.1989 Anja Scherer, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.10.1989 Katrin Begger, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.10.1989 Roswitha Krysak, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.10.1989 Stefan Maino, Kinderkrankenpfleger, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.10.1989 Anja Mirek-Dätz, Medizinische Dokumentationsassistentin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.10.1989 Christine Rapp, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 16.10.1989 Rita Silkens, Mitarbeiterin Küche, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.11.1989 Asrita Nastoll, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.11.1989 Ute Sammet, Heilerziehungspflegerin, Bethesda Landau
- 15.11.1989 Katja Voigt, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 25.11.1989 Dagmar Dogdu, Pflegehelferin, Wolffstift Kirchheimbolanden
- 01.12.1989 Bernd Michl, Mitarbeiter Archiv, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.12.1989 Doris Schubert, Mitarbeiterin Empfang, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.12.1989 Andreas Zeckra, Pflegehilfe, Bethesda Landau
- 15.12.1989 Johannes Kleve, Koch, Bethesda Landau
- 28.12.1989 Stefanie Waldschmitt, Krankenpflegehelferin, Bethesda Landau

25 Jahre

- 01.01.1989 Volker Grieser, Mitarbeiter Technischer Dienst, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.01.1989 Werner Katzenbach, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.01.1989 Friederike Stähler, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 05.01.1989 Beate Löffler-Nickchen, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 15.01.1989 Hannelore Hauser, Dipl. Psychologin, Bethesda Landau
- 01.02.1989 Sonja Lang, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 27.02.1989 Helga Ackermann, Schreibkraft, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.03.1989 Corinna Przybilla, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.03.1989 Mario Saager, Fachkrankenpfleger, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.04.1989 Christa Geschwind, Krankenschwester, Bethesda Landau
- 01.04.1989 Christof Hasch, Fachkrankenpfleger, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.04.1989 Waltraud Kraemer, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 01.04.1989 Katharina Kudla, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.04.1989 Dagmar Schölles, Mitarbeiterin Reinigungsdienst, Wolffstift Kirchheimbolanden
- 01.04.1989 Annja Schweig, Fachkrankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 01.04.1989 Ute Silbernagel, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 02.04.1989 Ute Ritter-Ebert, Erzieherin, Kindergarten Rulandstraße
- 10.04.1989 Ilse Manuth, Mitarbeiterin Hauswirtschaft, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
- 17.04.1989 Günter Wichmann, Haushandwerker, Bethesda Landau
- 01.05.1989 Rudi Scherer, Mitarbeiter Gärtnerei, Bethesda Landau
- 02.05.1989 Elke Wendel-Müller, Leiterin Tagesförderstätte, Bethesda Landau
- 15.05.1989 Iris Endres, Leitung, Hospiz im Wilhelminenstift

Absolventinnen und Absolventen unserer Schulen

Fachschule für Sozialwesen: Berufspraktikanten und Sozialassistenten

Laura Ackermann	Dennis Mangold
Anne Barbara Aures	Lara Manthei
Anna Bach	Lorenz Marzolph
Marisa Bachmann	Benny Mattern
Adelina Beck	Julia Matz
Jana Benz	Lara Mayer
Nicolas Besenbeck	Nicole Metzger
Sabrina Best	Lena Müller
Anika Bub	Lukas Müller
Jennifer Christ	Sonja Neubauer
Miriam Cibis	Verginiya Ottendörfer
Stefanie Doser	Nicole Paulitschek
Nina Dudyka	Stefan Paulitschek
Anne-Katrin Feldmann	Katharina Pawlenko
Saskia Fiebig	Monika Peter
Carolin Fitzenreiter	Celine Reinbold
Susanne Föhlinger	Andrea Reinig
Dina Fritz	Eva-Maria Ruf
Laura Gebhard	Tatjana Sapego
Sadiye Gehrlein	Philipp Scheu
Isabell Goldsche	Ann-Kristin Schipper
Simone Grass	Gwendolyn Schmitt
Lena Gruhn	Christiane Schneider
Cathrin Grunau	Vanessa Schneider
Adna Hadzic	Angelique Schumacher
Katharina Häfner	Katharina Schwarz
Annika Heckert	Anna Schwarzkopf
Renate Heiligenthal	Vicky Seeger
Luisa Hempelmann	Laura Sonnenschein
Nadine Hirsch	Andrea Sörös
Ann-Katrin Hof	Galina Stender
Susanne Holz	Juliana Strauß
Varinia Homberg	Sarah Stuhlfauth
Gabriella Jacob	Johanna Trauth
Anja Keck	Phoebe-Alicia Volk
Vera Keller	Monika Vucko
Irene Kitschatij	Pia Wambsganß
Jan Knittel	Fabian Wasmuth
Nadine Köhler	Melanie Wetzell
Dominique Kühn	Jessica von Winkler
Sara Kustes	Jessica Angelina Wagner
Valerie Laturner	Jenny Wierzbicki
Miriam Leib	Nele Wolny
Jennifer Long	Lisa Wolter
Monika Lopatka Irmscher	Lisa Würtenberger
Anna Maier	Sarah Zimmer

Hebammenschule Hebammen und Absolventinnen Dualer Bachelor Studiengang Hebammenwesen (Bachelor of Arts)

Jessica Baumann	Katharina Martina Bärbel
Laura Teresa Heumüller	Scheidel
Hannah Kirchner	Marielle Senger
Katrin Nagel	Anne Dorothea Sprenger
Miriam Peter	Mirjana Tasev
Melanie Ripp	Wilhelmine Clara Wicke
Katharina Ruth Schaufler	Tadjana Rafaela Wöflle

Pflegerische Schule: Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege, Krankenpflegehilfe

Selina Baumann	Burcu Küçük
Yvonne Becker	Tatjana Kulyasova
Miriam Beer	Fiona Leier
Mounia Chehade	Melanie März
Chiara Dahm	Christina Maier
Natalia Dymek	Sandra Mathes
Paul Freitag	Elena Moiseenko
Marie Ehard	Maximilian Müller
Regina Glaser	Verena Munz
Bahar Gönül	Yasmin Murr
Susanne Groß	Heiko Noske
Julia Gurre	
Kerstin Gutfleisch	Katrin Reifschneider
Miriam Heck	Lisa Rohrmann
Sanja Hehl	Claudia Rossi
Elena Herzog	Lisa Schimpf
Cornelia Hinkel	Sophia Schmidt
Julia Hohmann	Selina Schütz
Stefanie Keßler	Francesca Schwall
Jasmin Klug	Stefan Seither
Lisa Kluge	Laura Stabile
Sandra Kopietz	Lisa Westermann
Julia Krom	Vanessa Zäuner
Regina Krüger	

Fachschule für Altenpflege Bethesda Landau Altenpfleger und Altenpflegehelferinnen

Sabrina Ajvazovic	Tamara Laratta
Selina Bachert	Kristina Laubhan
Andreas Becker	Anna Lauda
Vivien Begin	Frank Leibach
Michel Bender	Bang Han Le Vinh
Manuela Bosold	Dominique Litzler
Nora Brödel	Violetta Müller
Christina Cornet	Irene Mutio
Sandra Cronauer	Peggy Ochmann
Michele Denoville	Shari-Rena Neurohr
Zeynep Dönmez	Ingrid Papp
Celine Dovillers	Christhild Paschelke
Aghore Nancy Enotiemwonwan	Jessica Petrowski
Lisa Ferdinand	Brandon Ramaso
Paulina Gapinska	Stephanie Reise
Angelina Graf	Sonja Rogner-Bernhart
Corinna Guldi	Adriana-Ana Roth
Birgit Hans	Anetta Roth
Martina Höffel	Jenny Russo
Katharina Jacobi	Elena Schäfer
Nils Jost	Anna Schäker
Carmen Kaul	Katharina Schmitt
Natalie Kneifeld	Münevver Simsek
Katja Kornmann	Claudia Stoffel
Joanna Krajewska	Kristine Stoltz
Kai Krauß	Houda Tahrour
Isabell Lang	Claudia Traut
	Kevin Weber

Impressum

Herausgeber:

Diakonissen
Speyer-Mannheim
Hilgardstraße 26
67346 Speyer
Telefon 06232 22-0
info@diakonissen.de
www.diakonissen.de

Redaktion:

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Katja Jewski
Hilgardstraße 26
67346 Speyer
Tel. 06232 22-1766
Fax 06232 22-1866

Fotos:

© Diakonissen Speyer-Mannheim
Klaus Landry, Klaus Venus

Auflage: 8.800

Die Inhalte der Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
des Herausgebers wieder.

Nachdruck und elektronische
Verbreitung nur mit Zustimmung
des Herausgebers.

Alle Rechte vorbehalten.

